

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ersteinst



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Pettzelle oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Pettzelle
auf Textseiten 60 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonnabend, den 29. Mai 1915
Nr. 145

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,06 Mk
vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,27 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenstall.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen. Die Zertrümmerung der russischen Hauptfront in Galizien. Dreiverband und Bierverband.

Die Grenzkämpfe gegen Italien haben unseren Verbündeten einen schönen Erfolg beschert. Zwei feindliche Kompagnien, die bei Caprile im Cordevoletale (östlich des Piavetals) in Tirol einzudringen versuchten, wurden durch Maschinengewehrfeuer völlig vernichtet. Im übrigen beschränkte sich der Feind an der Alpengrenze auf Artilleriefeuer; schwere Artillerie beschoss die österreichisch-ungarischen Grenzbesetzungen südöstlich Trient, also zur rechten Seite des Eisentales; ebenso beschossen die Italiener erfolglos die Stellungen unserer Verbündeten an der Kärntner Grenze. In den Küstenlanden (Görz, Gradisca) sind nunmehr die Italiener an verschiedenen Punkten über die Grenze gegangen; wo sie mit den Verteidigern in Berührung traten, wurden sie zurückgeworfen.

Kaiser Franz Josef hatte schon in seinem Aufruf an die Völker Oesterreich-Ungarns das Wort gebraucht, daß der bisherige Bundesgenosse mit fliegenden Fahnen in das Lager der Feinde übergegangen sei. Der Treubruch ist jetzt in ausgeprägtester Form besiegelt worden, indem sich Italien dem Dreiverbände mit Haut und Haar verschrieben hat, so daß ein Bierverband daraus geworden ist. Wir überlassen Italien gern seinem Schicksal, sind aber doch begierig, wie der Bierverband ausfallen wird, wenn Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei den Sieg errungen haben. Italien macht inzwischen große Anstrengungen. Bis Ende dieses Jahres soll das Heer auf drei Millionen gebracht werden, und das Land dürfte dann noch immer Reserven übrig behalten. Wir sind indessen weit entfernt, diese Zahl ebenso hoch einzuschätzen, als wenn es sich um drei Millionen deutscher Truppen handelte. Weniger deshalb, weil wir den Italiener für einen schlechten Soldaten hielten, als vielmehr aus dem Grunde, weil ihm der Kriegswille fehlen muß, dessen Stärke in unseren Truppen so außerordentlich bedeutungsvoll ist. Einen Rückschlag auf den Willen der italienischen Soldaten zum Kriege und zum Siege kann man auch aus der Tatsache machen, daß sich augenblicklich in der Schweiz bereits 7000 italienische Fahnenflüchtlinge befinden. In welchem Gegensatz dazu steht die Meldung, daß sich allein im Bezirk Frankfurt am Main Hunderte von Kriegsfreiwilligen melden, darunter Leute von über 50 Jahren, welche allein am Kriege gegen Italien verwendet werden wollen! Diese Stimmung dürfte durchs ganze Deutsche Reich gehen und muß uns mit Stolz und Freude erfüllen. Wie sehr sich indessen Italien der Gefahr, in die es sich begeben hat, bewusst ist, geht daraus hervor, daß es seine Truppen aus Tripolis zurückzieht. Dieser Entschluß muß der italienischen Regierung viel gekostet haben, denn der Krieg in Tripolis war populär. Man kann in Italien noch immer allenthalben das „Tripoli fer' italiano“ auf den

Straßen singen hören. Wenn deshalb Italien jetzt — wie es sagen wird: zunächst — seine Truppen dort wegzieht, so ist das gleichbedeutend mit einer schweren Niederlage und einem Siege der Türkei ohne Schwertschlag. Denn daß die letztere jetzt nicht mehr zögern wird, den Heiligen Krieg auch für Tripolis zu verkünden, was sie bisher mit Rücksicht auf den Bundesgenossen der ihr verbündeten Kaisermächte unterlassen hat, ist ohne weiteres klar. Dumm ist es an und für sich nicht, daß Italien Tripolis aufgibt, denn es wird die bisher dort kämpfenden Truppen im Kriege gegen die Türkei wahrlich nötig genug brauchen. Auch diese Truppen werden wahrscheinlich nach der Insel Rhodos geschafft werden, wo jetzt schon große italienische Truppenmassen gesammelt sein wollen. Was wollen die Italiener in Rhodos, das der kleinasiatischen Küste so nahe liegt? Wir nehmen an, daß sich der Argwohn Griechenlands, Italien wolle sich auch in Kleinasien festsetzen, bestätigen wird. Die griechische Presse sagt jetzt schon Italien bitter die Wahrheit, und wenn es sich bestätigt, daß Italien an der kleinasiatischen Küste Truppen landet, so könnte die Neutralität Griechenlands ein sehr plötzliches Ende finden. Damit wird von griechischer Seite heute schon so deutlich wie möglich gedroht. Wir halten die Entwicklung der Ereignisse in dieser Richtung für sehr wahrscheinlich. Allerdings ist dann auch vorauszu sehen, daß noch andere Mächte in das „schreckliche Nordden“, wie es der Papst nennt, eingreifen.

Die neue Offensive in Galizien gewinnt fortgesetzt an Boden, auch bei Strzy an dem gleichnamigen Nebenflusse des Dniester, sind nunmehr die Unseren, die Armeekorps, zur Offensive übergegangen und haben die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen. Die Siegesbeute mehrt sich andauernd und die russischen Stellungen am San-Abschnitt und südlich des Dniester werden von Tag zu Tag stärker mitgenommen. Bei den Kämpfen allein am Montag und Dienstag wurden 25 000 Gefangene gemacht, 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 84 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen erbeutet. Dadurch wächst die Kriegsbeute immer weiter an, und dem Gegner wird ein materieller Schaden zugefügt, den er nur schwer ersetzen kann. Am 18. Mai hatte der österreichische Generalstab berichtet, daß bereits 128 Geschütze und 383 Maschinengewehre erobert worden seien. Auch an den folgenden Tagen wurde dem Gegner weitere Kriegsbeute abgenommen. Rechnet man diese dazu und die jetzt wieder gemeldeten 64 Maschinengewehre, so beträgt der Gesamtverlust an dieser Waffe sicherlich über 500, die er allein seit Anfang Mai verloren hat. Um sich die volle Bedeutung dieser Summe klar zu machen, muß man berücksichtigen, daß in Rußland jedes Infanterie- und Schützenregiment ein Maschinengewehr-Kommando zu 8 Gewehren besitzt.

Es kommen mithin auf je 1000 Mann 2 Gewehre, da das russische Infanterie-Regiment 4 Bataillone besitzt. Es sind also die Maschinengewehre von rund 250 000 Infanteristen verloren gegangen, was der Gefechtsstärke von 8 bis 9 Armeekorps entspricht, und dies stellt nur einen Teil der im Laufe des Feldzuges überhaupt verloren gegangenen Maschinengewehre dar. Die großen Verluste der früheren Schlachten, namentlich in Ostpreußen und Westpolen, sind dabei ganz außer Betracht gelassen. Es liegt auf der Hand, daß ein Ersatz außerordentlich schwierig sein muß. Die eigene Industrie und die staatlichen Fabriken sind nicht leistungsfähig genug, um diese große Zahl in kurzer Zeit herzustellen, und als Lieferant des Auslandes kommen lediglich die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betracht, die aber schon für die Lieferungen an England und Frankreich voll in Anspruch genommen sind. Jedenfalls kann ein Ersatz erst ganz allmählich eintreffen. Die Widerstandskraft des russischen Heeres hat durch diese Verluste eine erhebliche Einbuße erlitten. Schon verkündeten russische Militärkritiker, *Pravda* habe nur eine episodische Bedeutung für die Russen; sie rechnen also mit dem sicheren Fall der Feste.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauerten die französischen Offensivversuche zwischen Bethune und Arras auch am Mittwoch mit ungemainer Festigkeit an. Der Feind griff zwischen Vermelles (nordwestlich Lens) und der Loretohöhe in einer Breite von zehn Kilometern mit starken Kräften an, wurde aber vollkommen zurückgeschlagen. Ein weiterer Angriffsvorstoß nördlich Arras (Linie Souchez-Neuville) führte zu Kämpfen, die südlich Souchez bei Ausgabe der Mitteilung unserer Obersten Heeresleitung von Donnerstag noch andauerten. Auch der Gegner kann der Zähigkeit des Feindes keine Anerkennung nicht versagen, wenn auch diese Anerkennung durch den nichtwürdigen Mißbrauch wehrloser deutscher Gefangener beträchtlich herabgemindert wird. Aber ein wirklich tragfähiger Erfolg dürfte diesen französischen Angriffen auch in Zukunft nicht beschieden sein. Der Feind müht sich nur immer mehr ab, unsere Gegenmaßnahmen aber werden ihm von Tag zu Tag mehr zu schaffen machen. Ob sich aus dem in unserem Generalkstabsbericht angeführten kleineren Vorstoß der Franzosen bei Soissons größere Unternehmungen entwickeln, das können wir heute noch nicht entscheiden. Jedenfalls bleibt die Lage in diesem Kampfraum an der Aisne, 80 Kilometer nördlich von Paris, immer gespannt; der Feind wird dort immer bestrebt sein, bei günstiger Gelegenheit, uns aus der unbequemen Nähe der Landeshauptstadt zu entfernen.

Ein großer englischer Hilfskreuzer, die „Prinzessin Irene“, ist in der Themsemündung in die Luft gesunken. Die britische Admiralität sagt: Infolge eines unglücklichen Zufalls. Möglich, daß durch einen Zufall die Munitionskammern des Schiffes explodiert sind. Daß eine solche Explosion mitbedingt, wird schon dadurch wahrscheinlich, daß nur ein Mann der Besatzung gerettet sein soll. Aber die Munitionskammern können auch, statt durch einen unglücklichen Zufall, durch einen glücklichen Torpedoschuss zur Explosion gebracht worden sein. Das wäre wieder einmal so ein echter U-Bootstreich; in nächster Nähe von London ein englisches Kriegsschiff zu versenken. Und sollte es wirklich bloß ein unglücklicher Zufall sein, so wären wir trotzdem auch diesem vom Herzen dankbar. Die englische Marine hat wirklich Wech. Die großen Katastrophen folgen Schlag auf Schlag. Auch die letzten Verluste in den Dardanellen müssen in England tief schmerzliche Gefühle hervorrufen.

„Majestic“, welcher am Mittwoch vor den Dardanellen vernichtet wurde, ist erheblich älter gewesen als der „Triumph“. Ersterer lief 1895, der „Triumph“ 1902 vom Stapel — aber „Majestic“ übertraf das jüngere Schiff mit seinen 15 150 Tonnen und vier 30,5 Zentimeter-Kanonen an Gefechtswert. Die „Majestic“ ist das fünfte britische Linienerschiff, das der „Hölle der Dardanellen“ zum Opfer fiel: „Ireksküble“, „Goliath“, „Ocean“, „Triumph“, „Majestic“. Dazu kommen zwei Franzosen: „Bouvet“ und „Gaulois“. Zu Lande aber erschöpft sich die feindliche Angriffskraft berart, daß selbst das Neuterbüro die mislungenen Vorstöße bei Kritthia (nördlich Seddul Bahr) und die furchtbaren Offiziersverluste der Briten zugeben muß.

Der Krieg gegen Italien.

Vierverband.

tu. Berlin, 28. Mai. Wie der D. Tgsgtg. zufolge „Daily Chronicle“ aus Rom meldet, hatte Sonnino am Sonntag mit den Botschaftern Frankreichs, Englands und Russlands eine lange Besprechung. Das Ergebnis war, dass sich der bisherige Dreiverband in einen Vierverband umgestaltete, indem sich Italien an die bisherigen Mächte des Dreiverbandes in voller Form anschloss. Bei dieser Besprechung wurden auch alle wirtschaftspolitischen, militärischen und maritimen Verpflichtungen geregelt, die Italien seinen neuen Verbündeten gegenüber auf sich zu nehmen habe.

Was will Italien in Rhodos?

wb. Berlin, 28. Mai. Ueber dem Gardasee erschienen gestern zwei österreichische Luftschiffe.

Auf der Insel Rhodos sollen große italienische Truppenmassen gelandet worden sein.

Tripolis aufgegeben?

wb. Berlin, 28. Mai. Nach der Deutschen Tageszeitung meldet „Abdam“, daß die Italiener beschloßen haben, die Truppen aus dem Inneren Tripolitaniens nach der Türkei zurückzuziehen. (11)

Italiens Heeresverfärlung.

Berlin, 27. Mai. Meldungen des L. A. aus Rom zufolge nimmt Italien durch Einberufung der jüngsten Jahrgänge eine Erweiterung des Heeres vor. Es rechnet damit, im Laufe des Jahres ein Heer von 3 Millionen Mann aufzustellen.

Ueber 7000 italienische Deserteure.

Hamburg, 27. Mai. Wie dem „Damberger Fremdenbl.“ aus Zürich gemeldet wird, befinden sich in der Schweiz zurzeit insgesamt über 7000 italienische Bahnarbeiter.

Deutsche Kriegsfreiwillige.

Berlin, 27. Mai. Bei dem Bestärkungsmando in Frankfurt a. M. und den Ersatztruppenteilen haben sich, nach Meldungen der Post. Btg., Hunderte von Kriegsfreiwilligen gemeldet, darunter Personen im Alter von über 50 Jahren mit dem bestimmten Wunsche, nur im Krieg gegen Italien verwendet zu werden.

Der italienische Schiffraub.

tu. Berlin, 27. Mai. Aus Amsterdam wird gemeldet: Der „Times“ zufolge befanden sich in den italienischen Häfen zu Beginn des Kriegsausbruches 36 deutsche Schiffe mit zusammen 142 776 Tonnen und 21 österreichische Schiffe mit 73 895 Tonnen. Öhönisch fügen die „Times“ hinzu: Diese 57 Schiffe können lebt am Welthandel teilnehmen. Was mit den Schiffen geschehen wird, ob sie gelapert oder bis zum Kriegsende „aufgehoben“ werden, tut, meinen die Times, wenig zur Sache. Die Hauptsache ist, daß sie für die Bedürfnisse der Alliierten Verwendung finden. Daher wirtschaftlicher Zustand in Italien.

wb. Rom, 26. Mai. Der Vorsitzende des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller trug dem Handelsminister Cavasola persönlich das dringende Ersuchen vor, ein Moratorium für Wechsel und Wechselzahlungen schleunigst einzuführen, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befänden. Als Cavasola empfahl, vermittelte der geschäftlichen Kriegsdarlehensbanken ein Durchkommen zu versuchen, erklärte der Vorsitzende ein Moratorium für völlig unumgänglich und wies auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte, sowie auf die Gefahr der Vernichtung vieler wesentlicher volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin. Er legte auch dem Justizminister allerlei durch die wirtschaftliche Lage erwünschte gewordenen Maßnahmen im Rechtswesen nahe.

Der Oberkommandierende gegen Italien.

wb. Berlin, 28. Mai. Nach der Römischen Zeitung berichtet „As Est“, daß zum Oberkommandierenden der gegen Italien operie-

renden Streitkräfte der zum Generaloberst ernannte Erzherzog Eugen erhoben sei.

Viktor Emanuel.

Berlin, 27. Mai. Der Luzerner Tages-Anzeiger meldet laut „Nat.-Ztg.“ aus Chiasso: Der König von Italien hat die ihm verliehenen österreichischen Orden zur Verfügung des Kaisers von Oesterreich stellen lassen.

wb. Rom, 27. Mai. Der König von Italien hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten zu Lande und zur See! Die feierliche Stunde der Verwirklichung der nationalen Ansprüche hat geschlagen. Nach dem Vorbilde meines großen Vorfahren übernehme ich heute den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte im sicheren Vertrauen auf den Sieg, den Eure Loyalität, Eure Opferfreude und Eure Disziplin zu erlangen wissen werden. Der Feind, den zu bekämpfen Ihr Euch anschickt, ist kriegerischer und Eurer würdig. Begünstigt vom Boden und durch kluge Kunstvorrichtungen wird er Euch zähen Widerstand entgegensetzen, aber Euer unbezwingener Vorwärtzdrang wird ihn sicherlich zu überwinden vermögen. Soldaten! Euer wird der Ruhm sein, Italiens Tricolore an den heiligen Grenzen aufzupflanzen, die die Natur unserem Vaterlande geschenkt hat. Euer der Ruhm, endlich das Werk zu vollenden, welches unsere Väter mit soviel Heldennut begannen.

Großes Hauptquartier, 24. Mai 1915.

Viktor Emanuel.

Krach in der italienischen Presse.

wb. Rom, 27. Mai. Zwischen der besonnen gebliebenen Zeitung *Popolo Romano* und der nationalistischen *Idea Nazionale* hat sich anlässlich des Verlangens des *Popolo Romano*, die Regierung möge außer Sonnino doch auch die San Giulianos diplomatisches Verhalten zu Beginn der europäischen Krise durch die Veröffentlichung von Aktenstücken beleuchten, eine wütende Polemik entzündet. In dieser sind von beiden Seiten Vorwürfe wegen Vaterlandsverrats und privater Unredlichkeit gefallen, auch nach dem Staatsanwalt ist gerufen worden.

Der freimaurerische *Secolo* beschwert sich, daß die vatikanische Presse so wenig über den italienischen Krieg spreche und die italienischen Bischöfe und Geistlichen bei weitem nicht die von der Geistlichkeit anderer Völker zu Kriegsbeginn gezeigte nationale Begeisterung erkennen ließen. Die vatikanische Neutralität übe unabweisbar ungünstigen Einfluß aus.

Die Stimme der Wahrheit unterdrückt.

wb. Berlin, 27. Mai. Der „Avanti“ ist der Beschlagnahme verfallen. Französische Blätter wollen wissen, das Blatt habe bestimmte Summen genannt, durch die sich Salandra und Sonnino von Frankreich hätten bestechen lassen.

Neutralistenverfolgung.

Berlin, 27. Mai. Der Mailänder „Avanti“ meldet dem *Lot-Anz.* zufolge, daß die 75 Abgeordneten, welche gegen das Kriegsgesetz gestimmt haben, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt seien. Eine Regierungsverordnung stellt diese Abgeordneten wegen Hochverrats unter Anklage. Das Tragen von Ordensabzeichen wurde ihnen verboten.

Die griechische Presse.

wb. Athen, 28. Mai. „Eesperene“ findet die italienische Kriegserklärung nach neun Monaten lächerlich, noch lächerlicher die insinuierten Kundgebungen. Die der Regierung nahestehende „*Neon Vfti*“ schreibt: Die feile Verleumdung hätte die Krankheit des Königs verschlimmert, doch hätte er Griechenland vor Verlusten gerettet und vor der diplomatischen Demütigung bewahrt, Italien um sein Mitwirken zu bitten. „Athen“ sagt: Die Entente würde auf die griechischen Interessen nicht mehr Rücksicht nehmen als auf die türkischen. „*Embros*“ wundert sich, daß die Entente die Schande Italiens feiere und bemerkt: wer soll jetzt seine Allianz einem anderen anvertrauen, wenn nicht mehr die Ehre und das Gewissen die gegenseitigen Beziehungen der Staaten regeln.

Die Spionensucht in Italien.

wb. Berlin, 28. Mai. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Chiasso gemeldet: In Italien treibt die Spionensucht immer schlimmere Blüten. Gestern Abend bot der Domplatz in Mailand das Schauspiel eines regelrechten *Bojars* nach russischem Muster. Die Ursache des Kravalls war folgende: Auf dem Dache des Hotels „*Metropol*“ war ein starkes Licht beobachtet worden, und bald verbreitete sich das Gerücht, es handele sich um Signale für den Feind. In Wirklichkeit sah der italienische Besitzer des Hotels mit einigen Freunden in seinem Dachgarten beim Tee. Das Hotel war leer und geschlossen. Alle Fenster und Türen waren zugemacht. Als die Wut der Menge immer größer wurde und sich wie rasend mit dem Rufe „*Tod den Spionen*“ anschickte, das Eingangstor zu erblicken, telephonierte der Besitzer an die Polizei. Diese erschien, aber Carabinieri und Schutzleute

waren unfähig, die Erstürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerstört wurde. Sogar die Marmorstufen und eisernen Geländer der Treppen wurden zertrümmert. Militär trat ein, trotzdem wurde das Haus von dem wütenden Volkshaufen nochmals gestürmt und zum zweiten Male verwüstet, weil man ein neues Lichtsignal gesehen haben wollte. Der Besitzer hatte sich längst über die Dächer der Nebenhäuser in Sicherheit gebracht. Der Kravall dauerte bis 1 Uhr morgens und setzte sich in der Galerie fort, wo Steine auf die ehemals deutschen Ladengeschäfte geworfen wurden. Zwei Personen wurden fast gelbncht, weil sie sich über die Menge abfällig geäußert hatten, und mußten von der Polizei geschützt werden. Um drei Uhr morgens brach eine Welle in die Geschäftsräume der Firma *Siemens-Schudert* ein, deren Angestellte längst über die Grenze geflohen sind. Die Bürogerätschaften und die Bücher wurden in den Hof geschleppt und angezündet und darauf selbst die Geschäftsräume in Brand gesteckt. Andere Handen zogen in Gasthöfe, um dort noch etwa anwesende Deutsche herauszubolen, fanden aber keine mehr. Dagegen wurde ein Schweizer gemißhandelt.

Die italienischen Arbeiter in Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Dem „*L.-A.*“ wird aus Trier gemeldet: Die italienischen Arbeitererschaft des Luxemburger und Lothringischen Industriegebiets hat nur in ganz geringem Umfange die Heimreise angetreten, obwohl der italienische Konsul in Luxemburg bereits vor Monatsfrist die Aufforderung zur Heimreise hatte ergehen lassen. Unter den Arbeitern sind sehr viele Reservisten, die nicht daran denken, den Gestellungsbefehl zu beachten. In Lothringen genießen die Italiener vollen Schutz. Der Kommandant von Diebenhofen bedroht jeden mit strengen Strafen, der die Italiener belästigt.

Dalmatien.

wb. Zara, 27. Mai. Der gesamte Gemeinderat von Zara mit dem Bürgermeister *Bilto* an der Spitze erschien beim Statthalter, um anlässlich des Kriegesalles mit Italien die unwandelbaren Gefühle und die kaisertrene und patriotische Gesinnung der von ihm vertretenen Bevölkerung auszusprechen. Mit der Versicherung, daß die Bürger von Zara auch in dieser neuen Wendung der großen Kriegszeit mit ganzen Kräften für den erhabenen Herrscher und das angestammte Vaterland eintreten werden, bat man, die Kundgebung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Statthalter dankte für die patriotische Kundgebung und versprach, dem geäußerten Wunsche nachzukommen. Auch von allen anderen größeren Städten gingen telegraphisch begeisterte Lokaltätungskundgebungen ein.

Papst Benedikt.

tu. Berlin, 28. Mai. Nach dem *V. L.* veröffentlicht der „*Osservatore Romano*“ ein neues Schreiben des Papstes an den Kardinaldekan. Darin spricht Benedikt XV. seinen tiefen Kummer aus, daß das große Morden zu Wasser und zu Lande und die Verletzung aller göttlichen und menschlichen Gesetze noch nicht vorüber sei, ja, daß nun auch das geliebte Italien von dem schrecklichen Weltbrande erfaßt würde. Der Papst verweist auf seine teilweise erfolgreichen Bemühungen zur Linderung des Loses der Gefangenen und erteilt den Kaplänen sowie sämtlichen anderen Priestern im italienischen Heere umfassende geistliche Privilegien. Das Schreiben schließt mit der Anordnung eines dreitägigen kirchlichen Fastens.

wb. Lugano, 27. Mai. Der Papst sandte an Kardinal *Serafino Banutelli*, den Dekan des Kardinalskollegiums, einen Brief, worin er mitteilt, daß die allgemein bekannten schmerzlichen Ereignisse ihn leider verhindern, Anfangs Juli das beabsichtigte Konsistorium abzuhalten, in welchem für viele Kirchen Geistliche eingeführt und Besprechungen über andere ernste und dringende Angelegenheiten der Kirchenregierung gehalten werden sollen. Dieser einfache päpstliche Brief erledigt die Ausstreunungen des sogenannten vatikanischen Korrespondenten des *Corriere della Sera*, wonach der Papst in diesem Schreiben seiner Enttäuschung über die deutschen Kriegsmethoden und das deutsche Verschulden an der Fortdauer des Krieges Ausdruck zu geben beabsichtigt hätte.

d'Annunzio.

Das „*Neue Vester Journal*“ meldet, Berliner Blättern zufolge, daß der Dichter *d'Annunzio* kein vollwertiger Italiener, sondern der Sohn eines Advokaten aus *Russisch-Polen*, namens *Kavraport*, sei. Der Vater des Dichters stand seinerzeit in Diensten des ehemaligen Ministers des Außen Grafen *Soluchowski* auf dessen Besitzungen in Galizien. Er siedelte später nach Rom über, wo er den Namen *Kappazi* annahm. Seinem Sohne blieb es vorbehalten, sich ein Adelsprädikat beizulegen und den Namen *d'Annunzio* anzunehmen. Diese Mitteilungen sollen vom Grafen *Soluchowski* stammen. Meldungen aus *Kopenhagen* besagen: *d'Annunzio* will nicht ins Meer eintreten, dem er als Kavallerieoffizier der Reserve angehört, sondern sich als Freiwilliger bei der Marine melden, um an der Seite seines ältesten Sohnes, der Marineoffizier ist, kämpfen zu können. Zwei andere Söhne *d'Annunzios* sind Artillerieoffiziere.

Der Judas.

wb. Berlin, 27. Mai. Im „Tag“ wirft Professor Schiemann die Frage auf, wem von den gegen uns Krieg führenden die Palme zukomme in dem Wetteifer von Tücke, Hinterlist und Treulosigkeit. Er gibt zur Antwort: Italien ist der Judas unter den nunmehrigen Alliierten, schlimmer als die englischen Pharisäer und schlimmer als der amerikanische Blatus. Die Palme gebührt Italien.

Das Arsenal von Venedig.

Eine der ersten Kriegshandlungen, die der von den Italienern heraufbeischworene Feldzug zur Folge gehabt hat, war die erfolgreiche Lat österreichischer Seeflazzenge, die das Arsenal in Venedig mit Bomben belegten und sichtlich Schaden hervorriefen. Der sühne Vorstoß wird in Italien einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen; handelt es sich in dem Arsenal von Venedig doch um eine Bauanlage, die durch die Jahrhunderte den Ruhm der Stadt begründen und mehrten half und die als eine ihrer Wunder galt. Das Arsenal war in alten Zeiten nicht nur Venedigs berühmtestes, sondern auch sein nützlichstes Bauwerk; die gewaltigen Flotten, die hier entkaden, bildeten die Grundlage seiner Seeherrschaft. Die Gründung des Arsenal an seiner jetzigen Stelle reicht bis in das Jahr 1104 zurück; 1304 wurde es zum ersten Male wesentlich vergrößert, und in den folgenden Jahrhunderten fanden noch fünfmal große Erweiterungen statt. Wie es schon früh der vielgerühmte Mittelpunkt des Drängens nach der Seeherrschaft bei den Italienern wurde, dafür ist der klassische Ausdruck die berühmte Schilderung, die Dante in seiner „Göttlichen Komödie“ im 21. Gesange des „Inferno“ von dem geschäftigen Treiben in Venedigs Schiffsbauwerkstatt gegeben hat:

„Als ob wir in Venedigs Zerhaus wären,
Wenn man das zähe Bech im Winter bräut,
Schadhaft geworden Schiffe neu zu teeren, —
Denn schiffen kann man nicht; statt dessen baut
Der sich sein neues Schiff, der sticht das Leder,
Das viel gereist, und stopft ihm Ripp' und Haut;
Der hämmert am Galion und der am Seel,
Der drehet Tau, der schnibt am Ruderschaft,
Der bessert aus des Segels schwache Flede...“

In Venedigs Glanzzeit beschäftigte das Arsenal nicht weniger als 16 000 Arbeiter, eine Zahl, die an sich schon die ganze Größe dieser Seemacht in ein helles Licht rückt; dann mit zunehmendem Verfall, ging die Arbeiterzahl schnell zurück und betrug im 17. Jahrhundert nur noch 3000, um gegen das Ende der Republik auf etwa 2500 herabzusinken, wozu sich allerdings für außergewöhnliche Arbeiten noch die Handwerker und „Facchini“, die Gepäckträger der Stadt, gesellen mußten. Heute ist das Arsenal eine weitläufige Anlage von Werften für den Schiffsbau, von Bassins, Trockenbänken und Magazinen, große Werkstätten und einer Geschützwärkerie. Im ganzen hat die Anlage die städtische Größe von etwa 33 Hektaren und ist mit Mauern und Festungswerken rings umschlossen; jedem Nichtberufenen wird der Zutritt streng verwehrt. Ein prächtiges Frührenaissancetor, das aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammt, erhebt sich an seinem Eingange, und davor stehen die vier berühmten Marmorlöwen, von denen einer im 17. Jahrhundert vom Pyraeus in Athen hierher überführt worden ist. Um die Mähne des Löwen, der sich auf seinen Hinterfüßen aufrichtet, ziehen sich zwei Inschriften in Schlangensform, die Namen zu sein scheinen und gegen Ende des 10. Jahrhunderts von einer nordischen Völkerschaft, die die Leibwache der byzantinischen Kaiser bildete, darauf gesetzt sein sollen. Ueber dem Eingangstor, der eine Art Triumphbogen mit Bildhauerarbeiten von Schülern Sansovinos ist, erhebt sich eine Statue der hl. Justine von Campagna; über dem Innentor des Vestibüls steht eine kleine Statue der hl. Jungfrau von Sansovino.

Eine besondere Sehenswürdigkeit des Arsenal von Venedig stellt sein Museum dar, das mit Rüstungen, Waffen und Schiffmodellen gefüllt ist. Die verschiedenartigsten Erinnerungen aus Venedigs großer Vergangenheit sind hier zusammengebracht, echte und angebliche Trophäen. Man sieht da den sog. Lederhelm Attilas und das Geschirr seines Pferdes, echte Helme von venezianischen Kreuzfahrern, Waffen und Fahnen aus der Schlacht von Lepanto und schließlich auch Folterwerkzeuge der Inquisition. Eine besonders kostbare Reliquie im Museum des Arsenal sind die Reste von dem letzten, herrlich geschmückten Bucentaur, dem Brunnenschiff, auf dem am Himmelfahrtstage der Doge im feierlichen Zuge aus hohe Meer hinausfuhr, um Venedig aus neue mit dem Adriatischen Meere durch das Versenken eines Ringes zu vermählen. Dieses letzte Staatsschiff war 1729 gebaut worden; es fand aber ein ruhmloses Ende, als es 1798 die Franzosen, die jetzigen Verbündeten, aus Sagier zertrümmerten.

Die Lage im Osten.

Die Hauptfront der Russen an einer neuen Stelle durchbrochen.

wb. Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart, 27. Mai 1915, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume um Brzemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Deftlich Radymno eroberten Truppen unseres sechsten Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodysko im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich Brzemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend bei Hussakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, ein Maschinengewehr erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Einsingen südöstlich Drohobycz und bei Strujnach schweren Kämpfen die befestigte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Capriole im Cordevole-Tal wurden zwei italienische Kompagnien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Britische Besorgnisse.

wb. London, 27. Mai. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Das deutsch-österreichische Vorgehen in Galizien ist soweit gegangen und verspricht so bedeutende Ergebnisse, wenn es durchgeführt werden kann, daß die starke Neigung vorherrschen wird, es womöglich fortzusetzen. In diesem Falle würden viele Truppen für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden. Die österreichische Grenze ist stark. Die italienischen Soldaten stehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch gehen wird.

Zwei tschechische Abgeordnete verhaftet.

Berlin, 26. Mai. Wie die V. Z. a. M. aus Prag meldet, ist der Führer der Jungtschechen, Dr. Krámarš, der seine Sommerferien alljährlich auf der Halbinsel Krim, wo er Besigungen hat, verbringt, in seiner hiesigen Wohnung verhaftet worden. Das gleiche Schicksal erfuhr der tschechische Abgeordnete und Obmann des tschechischen Soloverbandes Dr. Scheiner.

Die russischen Finanzen.

wb. Petersburg, 27. Mai. Ruškoje Slowo vom 5./18. Mai bringt folgende Notiz: Nach einer Berechnung des Finanzministeriums wird erwartet, daß die Staatseinkünfte im Jahre 1915 mit Rücksicht auf die Aufhebung des Branntweinmonopols und die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse um 430 Millionen Rubel geringer sein werden, als im vorigen Jahre.

Die Lage im Westen.

Deutsche Fliegerbomben.

wb. Berlin, 28. Mai. Von der deutschen Fliegertätigkeit wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, daß am Mittwoch Abend Tauben über Dünnkirchen erschienen. Auf Gravelingen sollen sechs Bomben geworfen sein, auf Dünnkirchen zwei. Am Mittwoch Morgen überflog ein deutscher Flieger auch Meuz. Er hielt sich in etwa 2500 Meter Höhe und schleuderte fünf Bomben herab, die an den Kanallufern niederfielen.

Die deutsche Artillerie.

wb. London, 27. Mai. Lord Charles Vereker, der einen Besuch an der Front gemacht hat, erklärte dem Pariser Korrespondenten

deuten der Daily Mail, daß er bemerkenswerte Beweise für die Stärke und Treffsicherheit der deutschen Geschütze gesehen habe.

French berichtet.

wb. London, 27. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) General French meldet: Die erste Armee macht noch immer Fortschritte östlich von Festubert. Eine Division von Territorialtruppen nahm in der letzten Nacht eine Gruppe von deutschen Laufgräben und machte 35 Gefangene, zu denen heute früh noch ein Offizier, 21 Mann und ein Maschinengewehr kamen. Seit dem 16. Mai hat die erste Armee die Linie des Feindes auf einer Front von mehr als drei Meilen durchbrochen und die ganze Frontlinie von 3200 Yards erobert. Auf den übrigen Teilen der Front sind die ersten beiden Laufgrabenlinien in unserem Besitze. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 8 Offiziere und 777 Mann; außerdem haben wir 10 Maschinengewehre und eine große Menge von Material und Ausrüstungsgegenständen erobert.

Eine dumme Lüge.

wb. Berlin, 26. Mai. (Amtlich.) Das Ritzsche Büro hat am 25. Mai in Kopenhagen folgenden Bericht des verächtlichen englischen „Augenzeugen“ über die Kämpfe bei La Bassée verbreitet: Nahe bei Nachhof Court de la Baue fand furchtbare Szene statt. Sächsisches Bataillon wollte sich ergeben, wurde aber, als preussische Artillerie Absicht merkte, bis auf letzten Mann von eigenen Landsleuten niedergeschossen. Das Opfer dieses Mordens rief lebhaftes Bedauern bei englischer Infanterie hervor, da Sachsen stets weit ritterlicher und weniger brutal als Preußen. An gleicher Stelle verführten Deutsche in englischer Uniform vergeblich englischen Linien nahe zu kommen.

An dem ganzen Vorfall ist natürlich kein wahres Wort. Weder ist — was nur auf bedauerlicher augenblicklicher Unkenntnis der Artillerie von der Lage bei der vordersten Linie hätte beruhen können — deutsche Infanterie von den eigenen Kanonen beschossen worden, noch haben wir hier, oder jemals sonst, die feine List nachgeahmt, uns mit Uniformen unserer Gegner zu bekleiden. Oder soll mit dem stumpfen Grauß des „Augenzeugen“, der Vorfälle beschreiben, die nie stattfanden, wie sie aber weitab vom Schuß im Rücken unserer Gegner erzählt zu werden scheinen, etwa beabsichtigt werden, zwischen den deutschen Stämmen Zwietracht zu säen? Glauben unsere Feinde wirklich, daß die Deutschen uneinig sind? Oder haben sie etwa jemals Unterschiede gefühlt zwischen den Sieben, die ihnen preussische Soldaten, und denen, die ihnen Truppen anderer deutscher Stämme verlebten?

Der Krieg gegen England.

Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.

wb. London, 28. Mai. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzessin Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles in Sherness in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden.

Anm.: Die „Prinzessin Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen. Sherness liegt in der Themsemündung.

Torpediert.

wb. London, 27. Mai. Reuter. Flonds meldet aus Milford Haven: Der Dampfer „Norwenne“ aus Shields ist hundert Meilen westlich von Stannishend torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, drei verwundet worden. Die Besatzung wurde von einem Hilfsdampfer in Milford gelandet.

Berlin, 27. Mai. „Büro Reuter“ meldet dem L.-A. zufolge aus London, daß der amerikanische Dampfer „Rebraska“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, 40 Meilen von Fastnet, in der Nähe von Brown Head, torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

wb. London, 27. Mai. Reuter. Der dänische Dampfer „Betty“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. (?) Die Besatzung wurde nach Shields gebracht.

Der Fall der „Minerva“.

wb. Kopenhagen, 27. Mai. Nationaltidende meldet aus London: Der norwegische Kaufmann Harry Wittbusen, der in London wohnt und die Reise auf der Fries von Bergen mitgemacht hat, machte über die Torpedierung der Minerva folgende Mitteilung: Am Sonntag abend 5 Uhr erblickte man von der Fries aus im Hauptesund den norwegischen Dampfer Minerva, der von Shields nach Norwegen fuhr. Die beiden Dampfer fuhren

aneinander vorüber. Fünf Minuten später hörten die Passagiere der Fries eine gewaltige Explosion und sahen eine ungeheure Wasserfäule aufsteigen. Kurz danach begann die Minerva zunächst mit dem Vordersteven zu sinken, so daß man die Schraube außerhalb des Wassers sehen konnte. Die dreißig Mann betragende Besatzung der Minerva bestieg die Boote, um auf die Fries zu gehen, welche die Minerva nach England zurückbugieren sollte. Während man im Bearbeite war, dies zu tun, tauchte plötzlich das Periskop eines deutschen Unterseebootes auf, welches einen neuen Torpedo aussandte, der augenscheinlich für die Fries bestimmt war. Da letztere aber schon gebaut und für die Beförderung von Frachten konstruiert war, ging das Torpedo mittschiffs unter dem Schiffsrumpf durch. Alle Passagiere erhielten nunmehr die Anweisung, die Rettungsgürtel anzulegen. Die Rettungsboote wurden klar gemacht. Unterdessen hatte sich ein großer schwedischer Dampfer genähert. Nunmehr gab man den Versuch zur Bergung der Minerva auf. Der schwedische und der norwegische Dampfer setzten ihre Reise nach England fort. Kurz danach sah man, wie das Unterseeboot an die Minerva herankam, vielleicht um nach Öl und Lebensmitteln zu suchen. Montag früh ist die Fries in Newcastle mit der gesamten Besatzung der Minerva angekommen.

Die U-Bootgefahr.

wb. London, 27. Mai. Der liberale Abgeordnete Chizzonza Monev veröffentlicht in der Daily Mail einen Artikel über die U-Bootgefahr. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremden Gebietes 12 Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit hundert U-Booten anzugreifen anfangt wie jetzt mit zwanzig. Jedes Handelsschiff müsse daher unter die bewaffnete Kontrolle der Admiralität gestellt werden. 21 000 britische Handelsschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diesen Plan liege darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstelle, bewaffnete Handelsschiffe in ihren Häfen nicht zulassen würden. Monev hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfiel. Sonst müsse England die amerikanische Einfuhr über Kanada beziehen.

Augebrachter schwedischer Dampfer.

wb. Rotterdam, 27. Mai. Der Rotterdamse Courant meldet: Der schwedische Dampfer „Sudland“, von Philadelphia und Newport nach Gothenburg ist aufgebracht und nach Hartlepool geführt worden.

Englische Minen.

wb. Stockholm, 27. Mai. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wonach in dem Fahrwasser, indem der Dampfer Sernobia verunglückt ist, keine deutschen Minen ausgelegt sind.

Der Zeppelinangriff auf Southend.

tu. Berlin, 27. Mai. Der Lot.-Anz. meldet aus Rotterdam: Aus London wird über den vorgestern erfolgten Luftangriff auf Southend gemeldet, daß das Bombardement um 11.50 Uhr begonnen habe. Man vermutet, daß nur ein Zeppelin den Angriff ausgeführt habe, ein Haus sei in Brand geraten und zwei Frauen getötet, sowie eine Anzahl anderer Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder, verwundet worden. Die britische Admiralität meldet, daß der Schaden nur gering ist. Auszeuge vertrieben den Zeppelin.

Die englischen Verluste.

wb. London, 27. Mai. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mann.

wb. London, 28. Mai. Die letzte Verlustliste enthält 65 Offiziere und 1371 Mann.

Berlin, 26. Mai. „Nat.-Ztg.“ meldet aus London: Die Kolonialausgabe des „Standard“ enthält die Angabe, daß in Kairo 6000, in Malta 2100 und in England 900 verwundete Soldaten der australischen Division liegen. Die Division umfaßt 16 Bataillone zu je 960 Mann, also etwa 15 000 Mann. Da die Toten zweifellos nach dem üblichen Verhältnis 3000 betragen, ergäbe sich ein Gesamtverlust von 12 000 Mann von 15 000 Mann Truppenstärke.

tu. Berlin, 28. Mai. Der Täg. Adsch. wird aus dem Haag gemeldet: Laut „Daily Chronicle“ beträgt die durchschnittliche Verlustziffer täglich 2200 Mann allein auf englischer Seite. Am Kampfe beteiligen sich zur Zeit Indier, Australier, Kanadier, Neuseeländer, englische Infanterie und Marineinfanterie, Senegalesen, Snaven und Fremdenlegion.

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte **Cherry-Brandy** vornehmster Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

„Daily News“ schätzen die Zahl der bisher an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten auf 60 000.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 28. Mai. Die „Times“ schreibt aus Manchester vom 26. Mai: Alle Elemente für ernste Schwierigkeiten sind in der Textilindustrie von Lancashire vorhanden. Die Kartierer der Fabriken in Obham streikten heute Vormittag, weil ihnen die geforderte Kriegszulage verweigert wurde. Der Arbeitgeberverband sandte ein Rundschreiben an seine Mitglieder, in dem er die allgemeine Aussperrung für den 7. Juni ankündigt, falls die Ausständigen bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. 1400 Arbeiter würden davon betroffen werden.

„Daily Mail“ berichtet, daß trotz des Appells der Admiralität von den Bergarbeitern in Südwesten am Pfingstdienstag bis 50 Prozent feierten und auch getrocknete einige Gruben, obwohl jetzt Italiens Versorgung die Anforderungen steigere.

England und der neutrale Handel.

wb. Washington, 27. Mai. (Meldung der Associated Press.) Die Vereinigten Staaten haben in London an Befragt, was die Ankündigung der Admiralität bedeute, daß

neutrale Schiffe der Erlaubnis bedürften, die Nordroute um die britischen Inseln nach Skandinavien zu benutzen. In amerikanischen amtlichen Kreisen versteht man nicht, weshalb neutrale Schiffe an der Benutzung der Route außerhalb territorialer Gewässer verhindert werden. Man faßt die Ankündigung als ein Verbot eines großen Teiles des Ozeans für den neutralen Handel durch das Legen neuer britischer Minenfelder auf.

Der Krieg des Islam.

Der türkische Generalstabbericht.

wb. Konstantinopel, 28. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Heute Morgen um 6 1/2 Uhr ist an der Dardanellenfront vor Seddul Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typ des „Majestic“ durch ein Torpedo vernichtet, welcher mit vollem Erfolg von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörigen Unterseeboot lanciert worden war. Das Torpedo traf das Schiff am Hinterende, so daß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu sinken.

Bei Ari Burnu und Seddul Bahr dauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützfeuer auf beiden Seiten an. An der Küste

16. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 27. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 111 24 242 320 86 442 786 957 1085 127 211 333 46 51 [500] 952 [1000]
2504 899 [500] 706 809 974 3001 134 227 98 [500] 800 26 94 562 84
682 850 66 4040 146 202 612 8107 74 883 484 876 782 854 87 016 89
6043 74 147 [1000] 228 808 447 714 832 [500] 7051 105 30 [1000] 228 40
89 496 [1000] 576 [500] 90 753 55 [3000] 88 852 8139 203 506 695 98 798
[500] 842 976 5119 [500] 91 305 42 448 548 67 769 916 [500] 17
10386 [500] 77 [500] 598 [500] 871 [3000] 930 69 11000 [1000] 9 161
228 422 30 [500] 519 21 46 770 12438 483 646 746 876 13066 68 [3000]
292 314 [500] 628 67 [3000] 981 [500] 14143 63 605 761 83 99 [1000] 688
15163 217 427 84 509 74 81 [500] 99 601 62 806 64 16096 297 301 19 72
430 87 828 688 758 17018 102 [500] 251 97 380 402 [500] 74 [500] 505
[500] 621 [1000] 766 872 902 58 95 12125 284 446 63 812 [500] 38 97 [500]
971 18126 36 41 241 333 90 411 33 583 58 802
20012 245 378 445 612 66 968 768 831 21000 47 201 29 476 [500] 670
815 39 928 22014 69 99 177 346 454 727 [1000] 811 973 23330 77 764 928
84 24027 36 149 247 352 483 574 [1000] 77 708 19 65 67 821 25162 [1000]
216 89 537 854 98 [500] 26079 59 220 37 312 472 [1000] 630 69 616 624
617 27196 205 499 646 56 76 22124 81 69 466 680 869 910 29016 271
859 [1000] 76 [1000] 97 426 736 81 [5000]
36111 216 88 342 81 621 90 772 918 63 31063 324 63 887 795 [3000]
61 930 82 32068 84 112 [3000] 359 365 487 690 902 33068 77 28 118 343
423 608 68 771 939 34084 68 85 118 [1000] 239 377 [3000] 557 700 55 61
822 953 35263 84 324 445 635 650 710 44 66 36027 71 287 330 401 71
502 664 37169 86 260 [500] 389 [1000] 92 412 32 [3000] 82 616 87 634 91
787 38178 342 489 47 602 24 38 787 [500] 33082 123 366 67 [500] 428
85 565 [500] 894 923 38
40053 [500] 71 [500] 126 91 207 23 307 11 531 627 700 80 989 89
41028 540 83 825 50 950 42118 99 308 797 834 93 849 43054 [500] 76
120 34 28 [1000] 709 43 50 58 83 637 916 44202 89 479 712 14 922 45059
120 59 236 352 400 6 28 [3000] 639 650 710 841 84 46313 451 553 708
976 [500] 47025 108 407 779 879 971 48073 204 385 [500] 87 563 49166
229 335 683 909
80037 156 [3000] 481 523 891 957 51215 419 71 89 906 945 52045
[500] 49 122 621 895 748 856 53146 22 239 306 23 [3000] 492 650 728 887
981 84 [500] 54232 359 411 631 55108 43 211 [3000] 387 430 40 [500] 769
819 56150 287 332 87 853 59 820 57013 271 521 334 58 922 30 53039
114 235 85 96 553 705 89 836 38 [1000] 79 [1000] 59138 850 511 69 716
854 909
80015 68 175 313 44 535 [500] 91 914 97 811032 132 85 86 383 507 41
687 780 [1000] 908 62164 251 431 639 842 63300 59 61 429 518 676 805
64067 261 371 605 803 6 65170 [1000] 81 417 87 533 644 738 [500] 61
843 66170 451 516 44 61 653 708 67 [500] 73 90 [500] 67670 847 81 848
903 [1000] 68043 [500] 178 [500] 95 827 55 [1000] 89 69102 203 277 617
[500] 894 931 [500]
70078 105 231 357 75 459 882 950 71249 320 487 734 88 814 75 930
85 72164 208 301 20 99 604 18 647 790 566 88 964 68 73961 78 74052
75 149 92 260 382 468 605 [1000] 765 823 916 30 75069 79 283 383 79 783
832 84 76100 12 25 27 [3000] 82 459 460 868 962 [1000] 91 77062 98 184
430 [500] 69 608 460 970 73179 [500] 294 423 30 595 602 739 70 901 2 46
79124 92 230 353 [1000] 614 84 28 743 67 [1000] 959
80229 84 [500] 75 480 697 87 97 698 81155 229 82 88 [1000] 82149
422 571 639 86 626 59 993 83292 98 457 684 701 [1000] 81 41 811 44021
110 246 464 817 [500] 85124 250 346 [3000] 476 542 659 878 86061 278
898 [1000] 60 434 51869 774 803 41 959 82215 439 722 44 894 902 82
109227 105 270 387 739 50 [500] 851 935 101103 26 [500] 85 64
[500] 297 852 78 805 845 51 94 997 [1000] 102228 283 598 [500] 801 67
992 103251 [1000] 678 92 895 [3000] 194053 170 651 883 105297 328
429 676 607 841 99 106306 56 123 77 668 484 626 787 802 65 839 82
107065 [3000] 90 277 318 88 492 618 65 012 78 83 718 806 997 108109
[3000] 870 807 887 109483 [500] 724 846 909 60 61

- 110248 647 712 111127 510 622 59 885 555 112002 197 68 281 361
801 767 870 113006 98 126 42 63 329 804 30 821 705 31 676 993 114078
253 822 95 944 115349 99 642 71 854 116106 325 425 880 959 117036
161 79 [1000] 232 454 615 45 618 [3000] 77 713 116030 62 62 176 91 603
742 810 918 [500] 41 88 119236 323 464 505 19
120030 90 187 235 [500] 65 71 810 40 41 429 51 67 610 51 739
121008 113 328 468 [1000] 74 625 715 57 89 122040 178 245 416 870 93
812 69 925 60 123152 216 53 72 73 319 35 703 861 81 [500] 890 124255
68 87 93 [500] 441 62 88 [500] 530 853 917 125083 142 [500] 272 345 609
89 713 871 918 126115 388 89 498 899 728 852 931 86 127091 107 609
[3000] 657 744 126110 86 87 [500] 434 606 732 128024 61 109 273 367
454 518 [1000] 98 943 [3000]
130362 403 7 05 622 99 757 62 [600] 836 [500] 989 131029 204 70
540 48 [3000] 54 602 50 75 767 959 94 132088 100 61 241 685 95 [1000]
803 34 133665 128 63 69 74 247 53 99 470 589 [10000] 89 630 [500] 73
[1000] 79 [500] 801 35 [500] 957 134050 67 124 67 312 436 [500] 615 89
67 803 [1000] 58 772 135290 832 [3000] 94 136052 269 [500] 813 842
631 740 90 888 [500] 137017 49 [1000] 56 143 63 [5000] 67 81 202 43
89 [500] 410 28 524 31 734 906 88 138588 85 634 756 822 47 673 [500]
139010 100 30 95 228 32 83 318 45 412 54 619 22 739 66 855 60
140031 98 199 224 [500] 34 336 63 457 543 86 729 62 141001 504 10
880 901 51 142103 [500] 94 363 [3000] 91 421 807 911 143057 281 841
49 438 927 [500] 940 [500] 144023 [500] 30 138 59 422 67 635 [1000] 875
46 145052 126 544 691 661 [1000] 146028 [500] 124 50 285 847 421 879
893 826 36 147023 140 324 582 [1000] 72 693 98 851 148316 430 80 89
822 774 948 [3000] 148019 404 580 984
150047 [3000] 305 66 474 505 673 97 707 [3000] 604 58 151013 32 79
233 92 356 610 48 684 973 152050 242 348 409 45 588 [500] 91843 931 93
153011 811 [500] 719 805 154005 10 14 60 372 609 64 808 510 37
155018 64 180 225 43 74 336 451 74 630 670 159202 [1000] 53 75 848
807 89 768 [500] 811 [3000] 12 157011 62 75 144 81 240 479 [500] 541 87
855 96 153246 [3000] 83 90 99 354 [500] 473 647 600 78 [500] 91 725 970
[500] 153295 89 486 629 703 11 60 849
160082 161 261 [1000] 23 35 45 515 918 161057 191 [1000] 236 81
823 73 [3000] 414 690 786 88 92 903 [500] 32 162078 114 200 [1000] 311
593 [500] 772 958 72 163004 209 28 445 64 555 617 66 841 71 154041
337 355 444 596 21 622 165229 435 547 789 800 902 30 83 169081 321
631 640 66 713 802 84 16747 59 63 567 680 734 60 168063 259 60 88
397 921 169042 41 117 [3000] 212 25 95 [500] 696 730 95 [1000]
170001 20 117 35 39 230 343 444 60 552 699 834 977 171055 161
359 408 706 7 925 41 172005 13 186 [3000] 285 493 612 723 30 45 800
45 70 984 [1000] 173142 222 447 623 73 809 807 63 174036 30 61 [1000]
332 784 175260 323 455 673 94 603 99 723 37 845 59 176181 240 94
930 98 422 59 598 602 828 987 177013 33 [1000] 148 87 830 [3000] 621
633 747 938 [500] 77 178023 61 93 111 14 300 37
855 924 [500] 179219 354 [500] 61 526 614 607
180000 216 47 401 73 87 601 347 76 814 181190 574 649 639 607 63
87 182202 472 60 669 616 769 90 314 183180 312 [1000] 78 [500] 932
184111 30 284 641 704 61 613 21 185452 515 [500] 671 865 186127 88
186922 459 605 88 95 [1000] 625 765 820 980 187067 241 [500] 73 797
320 [500] 581 703 64 680 925 [500] 61 822 813 393 417 78 [500] 501 749
189109 202 800 58 69 78 25 438 42 80 98 585
190001 241 [3000] 380 489 [1000] 501 58 624 727 [500] 601 5 [3000]
191037 394 70 543 620 755 192098 315 58 621 82 629 793 88 92 870
193117 [500] 352 385 550 784 810 [3000] 948 194147 431 607 61 653 724
935 195028 50 439 [1000] 105 790 61 66 93 196083 [1000] 107 22 59 37
318 20 [500] 421 27 568 716 67 60 889 197001 542 [1000] 778 73 808 616
[500] 198045 411 22 52 67 606 827 [500] 914 [1000] 199089 293 607 49
703 95 887 [1000] 955
200007 271 527 70 [1000] 858 894 87 981 201018 121 78 445 62 83
750 985 202082 125 40 397 653 954 [500] 203143 [1000] 286 318 505 73
732 851 854 204072 158 288 824 42 98 [1000] 205366 763 65 882 206029
83 98 165 721 63 807 207143 250 843 94 919 208027 88 92 233 68 77
350 585 810 32 48 [3000] 209032 77 868 691 [1000] 849 79 920
210018 216 67 395 458 584 30 879 211026 [1000] 63 150 89 254 819
212135 74 55 313 604 648 [1000] 752 90 625 50 213248 468 567 83 639
751 67 840 214107 74 534 745 [500] 805 28 215014 59 75 285 97 300 47
459 67 80 522 87 74 778 806 876 216291 413 638 930 217090 114 815 74
218016 90 212 54 370 464 570 760 870 964 219003 [3000] 5 62 [1000] 71
112 398 359 419 500 618 712 850 90 908
220045 61 108 29 267 89 326 49 85 510 [500] 30 43 68 705 803 37 81
936 221151 228 39 40 518 785 653 67 222046 101 94 [1000] 76 248 840
[500] 94 628 223047 212 332 67 86 421 549 649 642 772 881 224144
63 77 235 84 92 326 493 533 [3000] 607 6 86 819 45 225514 000 724 [3000]
843 226017 39 100 216 22 460 75 607 734 60 62 68 93 964 [1000]
227106 [1000] 100 62 80 308 735 [500] 97 940 228073 160 459 574 838
924 229267 421 507 661 89 748
230026 86 [1000] 258 55 83 321 65 [1000] 641 286 231025 33 124 374
84 656 616 [1000] 83 782 846 51 648 232014 148 230 69 [500] 82 388 633
65 938 233108 283 607 874 933 [1000]
Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 30000 M., 3 Gewinne zu
20000, 3 zu 15000, 2 zu 8000, 2 zu 4000, 8 zu 2000, 10 zu
1500, 32 zu 1000, 64 zu 500, 944 zu 300, 2030 zu 100, 2744
zu 50 M.

bei Kaba Tepe wurden feindliche Fischdampfer, welche vier gepanzerte Schleppfähne schleppen wollten, durch uns an der Annäherung gehindert. Unsere Soldaten warteten ins Meer und nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppfähne, weg.

Der feindliche Kreuzer, welcher gestern den vergeblichen Versuch einer Truppenlandung bei Bodrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 27. Mai überraschten unsere Patrouillen sechs Soldaten, die bei Fener nahe bei Bodrum gelandet waren, nahmen sie gefangen und erbeuteten ihre Fahne und sieben Gewehre. Heute hat der Kreuzer sich von Bodrum und Umgebung entfernt.

In der Nacht zum 24. Mai haben türkische Abteilungen ein feindliches Lager bei Koriza überfallen und fünf Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fortgenommen.

Die Vernichtung der „Triumph“

wb. Konstantinobel, 27. Mai. Das Hauptquartier teilt über die Torpedierung des „Triumph“ folgendes mit: Am 25. Mai um 12 1/2 Uhr fuhr das englische Panzerschiff

„Triumph“, nachdem es seine Torpedofaehne ausgeschaut hatte, in langsamer Fahrt vor Ari Burnu vorüber. Es war klar, daß der „Triumph“ beabsichtigte, die Stellung unserer Truppen, die dort seit dem Ende vergangenen Monats gegen die Engländer kämpften, zu bombardieren. Zwei Torpedobootszerstörer begleiteten das Panzerschiff. Ein zweites Panzerschiff vom Typ Vengeance hielt sich etwas weiter entfernt. Mehrere Torpedobootszerstörer und Wisfos kreuzten auf dem offenen Meere, um die Panzerschiffe gegen Angriffe von Unterseebooten zu schützen. Trotz dieser scharfen Schutzmaßnahmen gelang es einem zur Marine des mit uns verbündeten Deutschland gehörenden Unterseeboot, ohne von irgend einer Seite entdeckt zu werden, den „Triumph“ anzugreifen. Der Torpedo, den es ab schoß, drang durch die Fangnege hindurch und explodierte im Mittelteil des Schiffes. Nachdem es torpediert war, neigte sich das Panzerschiff sogleich auf die Seite, bis sein Verdeck ins Wasser tauchte. Neun Minuten später kenterte es. Nachdem es noch zwanzig Minuten lang kieloben geschwommen war, verschwand es völlig. Ein Teil der Besatzung war auf das Verdeck gestürzt und von den Torpedobootszerstörern und anderen an Ort und Stelle herbeigeleiteten Schiffen gerettet worden. Während es sehr leicht gewesen wäre, durch Schrapnellfeuer die im Wasser schwimmenden feindlichen Matrosen zu töten, und die Rettungsboote zu zerstören, hinderten unsere Artilleristen,

16. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 27. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losseigliche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 9 152 259 73 382 95 508 28 [3000] 709 35 859 928 1020 [500] 283
411 743 871 2058 358 87 [3000] 92 405 74 82 681 710 [1000] 3099
140 607 [3000] 31 74 635 [500] 890 4199 525 761 880 972 5090 3003
23 410 13 [500] 512 82 843 [5000] 6230 657 952 7289 338 637 [3000]
93 609 21 713 27 832 997 8110 305 90 94 459 611 [500] 38 970 9012
[500] 147 359 420 98 583 993 [1000]
10007 64 117 23 272 [3000] 373 [3000] 447 98 561 652 735 11354
471 522 88 792 859 [1000] 98 12173 281 342 401 [500] 2 27 559 970
13074 79 [500] 117 92 812 94 [500] 743 63 814 19 14008 93 423 697
649 838 45 903 51 67 [1000] 15318 509 724 [500] 998 [1000] 16089
[500] 159 73 328 91 410 70 [500] 627 60 73 76 888 773 864 85 947 89
17093 242 58 331 49 436 988 18178 305 49 744 19070 240 384 514 687
931 831 50 78
20243 301 621 23 41 82 877 [500] 21100 218 [500] 19 98 22068
126 39 271 609 728 [500] 844 99 23141 217 329 403 22 583 635 732
29 [1000] 54 88 24089 [500] 122 38 97 238 88 332 404 518 62 68 887
25198 222 86 742 [5000] 67 30 832 33 98 26150 72 519 72 614 76 747
815 27079 [500] 106 50 441 [3000] 515 92 873 88 [1000] 22882 336 74
89 474 550 752 91 814 79 961 71 29048 67 247 430 598 697 737
679 [3000]
30132 [500] 87 212 48 387 [1000] 467 89 525 77 634 705 54
71 827 800 89 31022 41 [1000] 172 77 98 250 509 612 87 81 889
988 32261 804 652 753 79 819 [1000] 41 65 992 98 81 33127 91 243
857 [1000] 924 [3000] 34063 114 342 58 470 511 712 45 811 63 912
97 35102 202 704 83 949 83 70 36014 534 630 37185 625 943 38107
49 225 [1000] 30 98 579 85 [500] 652 66 769 [500] 932 [1000] 81
924 [500] 39076 [3000] 140 98 382 [3000] 704 854 75
49019 269 357 757 929 [500] 41010 140 247 59 334 65 418 39
671 42208 39 67 65 975 473 539 69 635 43000 49 99 150 431 39
644 732 62 948 44179 88 271 318 457 548 702 50 817 941 [1000]
45028 119 [1000] 96 83 289 308 759 838 46063 203 308 44 471 78
81 503 795 800 47050 114 15 61 201 335 74 423 835 67 [1000] 710
73 921 80 48008 218 387 [1000] 692 [500] 764 825 60 944 49057
100 81 358 78 [500] 649 708 17 [500] 49 981 98
50045 122 68 354 78 437 587 96 615 934 [3000] 51040 [500]
45 238 420 547 854 712 [1000] 52048 [500] 298 302 21 22 [500] 519
47 58 665 746 882 935 44 68 [1000] 85 53431 [1000] 1837 737 849 67
989 [3000] 54305 454 738 [1000] 625 55137 67 341 89 432 552 623
[500] 797 56010 111 14 79 84 288 97 313 630 37 808 17 29 57000
[500] 64 165 350 73 89 96 608 544 [500] 723 [1000] 58063 82 303 407
712 962 59098 173 211 426 61 628 [3000] 50 705 70 877
60103 71 230 41 388 93 702 911 94 81020 280 [500] 350 492
[1000] 627 [500] 83 815 62149 220 70 359 [500] 419 707 819 63096
120 [500] 270 99 315 [500] 493 593 629 64089 112 68 320 [3000] 423
[3000] 33 578 [500] 86 829 742 65514 65 97 771 79 878 943 57
66093 88 104 239 42 88 97 612 60 608 19 801 67001 60 [1000] 134
830 467 968 [500] 783 [3000] 83 874 98 963 89 91 68077 [1000] 214
73 508 39 608 32 90 945 944 69177 243 311 88 404 17 623
70183 272 349 413 86 548 888 71105 238 44 300 414 822 855
72072 74 102 58 390 651 [1000] 635 933 73030 46 58 961 771 818
46 63 75 [500] 74030 257 389 415 718 75012 40 95 107 232 328 32 430
40 71 823 78042 51 438 [3000] 43 88 593 695 738 83 77270 306 76
806 946 938 78027 126 30 219 394 79080 167 223 334 468 540 613
[500] 40 746 75 89 868 [500] 919
80074 87 173 271 301 50 51 453 530 694 889 81220 78 [3000] 354
401 585 802 908 82061 84 147 275 391 697 [1000] 618 705 844 692
23075 [500] 210 429 27 [3000] 88 [1000] 554 654 978 84188
231 327 54 76 412 50 508 76 93 624 721 805 [1000] 64 955
35043 133 547 93 36143 309 469 733 637 90 87100 18 [500] 77 323
829 514 98 675 77 79 88002 176 223 425 74 650 77 780 813 937 43 82
69145 91 [500] 70 628 32 36 76 686 910 [3000] 96
90080 148 78 89 240 492 642 730 982 91018 425 587 978 [1000]
82319 431 90 615 54 870 79 797 93070 [3000] 97 104 36 [500] 832 989
84091 92 947 [500] 543 646 933 91 95102 49 223 29 99 [500] 301 18
449 [500] 666 732 83 956 90 96047 83 149 201 14 21 40 73 813 97073
78 280 307 48 637 93 768 809 73 945 98036 241 66 353 [1000] 484 631
827 61 [5000] 922 99146 279 354 57 85 418 639 733 89 79

- 100036 228 338 454 693 771 101013 17 129 74 [3000] 470 604
13 608 102015 102 [500] 230 84 356 404 500 734 54 927 29 163072
128 224 97 [500] 354 438 [1000] 534 712 13 816 104220 306 473 98
556 60 64 742 801 83 931 88 105993 90 718 97 617 39 [500] 106198
[500] 417 757 955 88 107067 322 24 624 89 673 844 938
[500] 151 678 760 888 109143 72 379 510 638 44 70 745 928 [1000]
110070 166 462 89 98 617 78 935 111086 167 92 449 [500] 617 684
925 86 112229 392 725 834 39 113263 668 114006 [1000] 18 60 286 306
15 21 60 639 947 [1000] 115022 [500] 40 191 570 85 99 648 60 801 44
116022 60 172 248 [500] 394 454 677 610 94 117128 60 226 578 842 76
[1000] 911 [3000] 65 118016 102 34 289 338 491 560 629 771 119010 88
134 278 92 98 397 455 727 810
120038 277 373 408 49 738 [3000] 42 81 97 98 925 74 84 121215 71
87 636 122513 99 482 695 703 31 680 123027 31 421 36 772 124098
99 292 329 748 125073 413 89 875 905 863 88 126004 378 615 687 72
903 [3000] 54 [1000] 127087 86 99 123 30 [500] 302 [1000] 461 66 664 793
[500] 912 [1000] 128085 179 610 83 721 635 129057 94 103 77 260 462
[500] 73 621 97 [500] 728 804
130062 174 317 [500] 470 74 544 632 53 700 94 870 994 131142 92
304 [3000] 18 37 55 629 [1000] 712 824 132059 163 181 343 54 68 409
18 19 852 91 755 63 90 95 99 [1000] 878 133153 264 331 441 61 618 62
781 134000 45 134 43 341 438 [500] 65 77 500 25 43 629 714 [1000] 19
90 835 983 94 135025 123 262 [500] 411 [3000] 608 719 136221 28 549
845 [1000] 708 34 852 137380 621 69 825 138186 65 262 63 342 561 640
625 139023 26 59 59 62 146 445 74 612 768 971
140403 528 615 [1000] 23 739 84 917 48 55 [500] 141407 [1000] 583
680 721 810 92 650 142104 72 [500] 329 449 99 541 [500] 674 92 734 70
[500] 832 68 888 143177 87 426 89 564 144403 749 897 808 145028
433 617 745 888 84 990 146139 254 645 782 974 147088 299 82 310 604
705 11 77 898 934 148090 171 352 60 486 509 24 41 62 739 [1000] 811 44
149028 149 339 487 627
150514 [500] 670 709 [1000] 842 993 99 151214 82 [1000] 336 414
49 580 93 953 378 [3000] 152135 225 366 498 697 [500] 828 946 63
153000 123 85 535 716 677 154009 185 54 440 630 918 155340 40 478
604 856 [1000] 156035 42 63 95 863 458 565 706 6 [3000] 941 157013
93 94 150 209 806 70 691 705 872 81 158001 78 97 163 718 21 159107
273 506 016 50 98 831 611 79
160069 107 400 659 [500] 61 923 161320 42 891 994 162002 151 69
553 625 703 28 59 823 48 978 163042 113 52 264 416 610 750 896 97 942
73 164067 82 85 118 34 [500] 368 442 77 522 34 62 778 654 165297
366 576 894 [1000] 166274 399 449 82 699 862 900 [3000] 3 167083 182
331 80 [500] 479 528 [500] 97 [3000] 630 168741 616 61 92 927 169131
72 330 427 78 905 71
170308 61 435 84 [3000] 539 92 841 617 171012 67 325 62 86 430
566 68 677 95 760 78 978 172476 685 738 835 917 173411 510 622 834
174072 493 755 930 175075 164 404 758 98 [1000] 872 176178 218
[1000] 87 337 46 [1000] 669 99 764 808 177123 288 91 317 64 656 67
[500] 703 843 99 908 [500] 178039 213 30 50 418 534 633 55 763 82 87
801 989 81 90 179229 68 314 69 480 61 648 893
180012 118 28 371 489 658 602 890 938 [500] 39 181099 38 588 549
76 627 752 841 930 182094 330 43 54 441 775 92 838 928 183108 61 277
90 424 61 638 43 67 99 721 [500] 30 943 65 184060 [1000] 74 379 96 491
99 539 726 31 852 94 908 185282 398 437 613 33 731 91 [1000] 186121
247 301 488 75 555 [500] 187099 184 293 305 600 58 921 188175 64
306 31 460 [1000] 602 62 632 911 [1000] 44 189061 298 414 520 63 617 96
792 [3000] 895 995
190009 [3000] 41 [500] 58 74 87 122 75 304 406 517 65 851 905 [500]
101062 109 67 232 579 83 687 842 90 192009 36 256 43 486 [500] 664
868 193000 48 144 402 45 93 664 598 933 69 194023 109 46 [500] 459
522 651 77 79 84 [1000] 941 195011 68 [500] 88 215 28 36 43 62 878 481
44 47 61 932 85 196035 69 191 269 333 55 197110 66 70 403 517 85 75
712 805 99 927 94 198137 [1000] 53 68 206 17 30 319 40 400 549 [3000]
724 44 46 88 640 199017 167 258 314 72 435 69 97 603 4 600 735 893
200066 117 [500] 249 [1000] 99 571 994 201220 465 76 [500] 548 663
73 710 82 815 202012 32 79 259 352 435 539 76 81 910 67 203065 147
397 845 60 984 204067 109 312 479 621 797 825 908 48 92 205055 262 711
468 75 77 85 670 705 206182 255 83 894 658 779 207084 113 268 354
560 659 208082 40 46 47 342 420 85 86 734 209379 [1000] 478 518 631
210037 452 610 24 737 82 902 [500] 72 211144 215 [1000] 67 332 622
665 93 731 938 [500] 212163 259 363 69 618 76 726 846 [500] 68 924
213126 77 628 945 214018 221 61 822 408 894 801 925 215013 30 187
92 332 74 463 743 68 87 949 615 216220 66 [1000] 627 [500] 708 217098
178 82 374 855 739 [500] 862 [3000] 218036 199 290 359 63 630 513 761
819 73 218127 302 8 [500] 69 425 652 698 97 929 89
220679 181 [500] 250 [500] 394 534 780 [500] 840 900 32 221211 27
90 319 38 440 769 828 47 902 5 13 63 64 86 88 222030 265 390 532 43 661
768 [1000] 671 [500] 978 223408 613 [1000] 683 224104 99 298 307 55
420 48 73 82 743 936 225077 90 164 223 [1000] 29 433 88 [1000] 677 97 639
714 898 226235 [500] 478 674 763 [1000] 89 563 75 914 227078 139 62
839 [3000] 99 436 660 719 [500] 814 968 78 85 228213 [500] 38 606 [500]
483 96 640 719 27 63 229164 227 47 833 572 161 967 [400]
230078 761 [1000] 801 463 546 772 231111 27 41 62 466 67 [3000] 648
604 810 15 914 232010 79 197 842 233106 346 850 623

ihrem edlen Gefühl der Menschlichkeit folgend, die Rettungsarbeiten nicht. Das Unterseeboot wurde lange von englischen Torpedobootszerkürern verfolgt, entkam aber unbeschädigt. Der „Triumph“ war ein Panzerschiff von 12 000 Tonnen mit einer Besatzung von 800 Mann. Auscheinend wurde der größte Teil der Besatzung durch die Wirkung der Explosion getötet. Zu Beginn des Krieges nahm dieses Panzerschiff unter dem Kommando eines japanischen Admirals an der Beschießung von Tsingtau teil. Es wurde damals von den deutschen Batterien ernstlich beschädigt. Am 25. April feuerte unser Panzerschiff „Tor-gut-Rei“ eine Granate gegen das Schiff ab, die ein Volltreffer war. Das Erscheinen deutscher Unterseeboote hat unter den übrigen feindlichen Kriegsschiffen vor den Dardanellen große Unruhe hervorgerufen.

wb. London, 27. Mai. Die Admiralität gibt die Torpedierung der „Triumph“ in den Dardanellen bekannt. Die Mehrzahl der Besatzung sei gerettet.

Die Dardanellenoperation aussichtslos.

Berlin, 27. Mai. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Amsterdam berichtet: Die Tatsache, daß der Erste Seelord, Admiral Fisher, auf seinem Rücktritt beharrt, trotzdem Winston Churchill das Admiralsportefeuille abgeben muß, macht einen äußerst peinlichen Eindruck, weil nur die eine Erklärung für den Rücktritt Fishers möglich ist, daß er auch für die weitere Entwicklung der Dardanellenoperation, die von Churchill ohne Fishers Zustimmung angeordnet wurde, die Verantwortung nicht übernehmen will. Daraus kann die Verantwortlichkeit nur den Schluss ziehen, daß der Schöpfer der modernen englischen Kriegsslotte und bedeutendste Admiral Englands, in den Dardanellen überhaupt einen Erfolg für unmöglich hält. Die liberalen Zeitungen machen nun Fisher den Vorwurf, daß er nicht das Dardanellenabenteuer verhindert, durch rechtzeitigen öffentlichen Protest und Rücktritt vom Amt.

Russische „Seldentat“.

wb. Konstantinopel, 27. Mai. Eine Mitteilung aus Petersburg vom 2. Mai berichtet, daß die Russen östlich Cregli Truppen ausgesandt, den türkischen Widerstand gebrochen und den Kai und die Landungsbrücke zerstört hätten. Die Russen vergrößern, um im Auslande Eindruck zu machen, ihre lächerlichen Seldentaten. Tatsächlich handelt es sich um ein russisches Torpedoboot, welches in einem kleinen von Cregli ziemlich weit entfernten Hafen einige Soldaten zu landen versuchte. Die wachsamten Bollwächter trieben die Russen mühe-los zurück. Die pompös aufgemachte Aktion war nur ein kläglich scheiterter Versuch.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

wb. Konstantinopel, 26. Mai. Seit einigen Tagen wird erneute Tätigkeit der türkischen Kräfte in der Gegend von Kurna (Mesopotamien) bemerkt. In der Nacht auf vorgestern griffen nach Nachrichten aus privater Quelle arabische Freiwillige in besonderen Barren für die Euphrat- und Tigris-Schiffahrt zwei verschiedene Punkte der englischen Stellungen an und lebten wohl-gehalten in ihr Lager zurück.

Der Berner „Bund“ über die strategische Lage.

wb. Bern, 27. Mai. Dr. Stegemann schreibt im Bund über die strategische Lage: Ueberraschend haben die Deutschen wieder nach einer Operationspause die Angriffsbewegung aufgenommen. Sie schnürten im Westen den Saß von Ypern enger und erweiterten im Osten das Loch am San. Die Tatsache ist von großer strategischer Bedeutung, weil sie darauf hinweist, daß die Deutschen im Westen trotz der englisch-französischen Offensive und im Osten trotz der großen Entfernung von der alten Operationsbasis und trotz der russischen Gegenoffensive auf dem linken Flügel und im Zentrum sich stark genug halten, um ihre eigenen Absichten energisch zu fördern. Man kann sogar noch weitergehen und folgern, daß die verbündeten Heeresleitungen auch gegenüber Italien sich bereits sehr stark halten, da sie der Beginn der Feindseligkeiten an der italienischen Grenze nicht verhindern konnte, ihre siegreiche Offensive in Galizien weiter zu verfolgen. Letztere ist besonders wichtig für die Beurteilung der Gesamtlage und kommt überraschend. Stegemann bespricht sodann kurz die Scharmittel in Italien und erwähnt die Begeisterung Tirols, wo die alten Scharfschützen über 60 Jahre unzufrieden seien, daß sie nicht mit zum Stuken greifen dürfen. Er sagt zum Schluss: Auscheinend ist erst die Zusammenziehung starker Kräfte beabsichtigt, wofür eine Beschleunigung dringend nötig ist, denn die Offensive am San spricht lauter als alles andere und rüst nach einer Ablenkung. Dehnte doch bereits der Temps die aus der ersten Kriegszeit bekannte militärische Formel: man muß aushalten! auch auf die Russen aus. Er schreibt von ihnen auch nur noch, sie müßten aushalten und festhalten, bis die Italiener kämen. Welch eine Entwicklung! Erst fiel dies

„aushalten“ nur ihren eigenen tapferen Truppen zu, während die Engländer angreifen sollten. Später waren die Engländer und Franzosen zum Aushalten bestimmt, wogegen die Russen den entscheidenden Stoß führen sollten. Heute sind auch diese Millionenheere nur noch zur Defensiv verpflichtet, damit die Italiener die Entscheidung bringen können.

Bulgariens Gesandte.

wb. Sofia, 27. Mai. (Meldung der Agence Bulgare.) Ein königlicher Erlass versetzt den bulgarischen Gesandten in Rom, Rizow, an die Stelle des Gesandten in Berlin, General Markow, welcher einen anderen Posten erhält. Ferner wird der Gesandte in Paris, Stancioff, nach Rom versetzt, und der Sekretär der geheimen Kanzlei des Königs, Alexander Grecoff, welcher wieder in den diplomatischen Dienst zurückgeht, mit dem Range eines Legationsrates zum Geschäftsträger in Paris ernannt. Der erste Legationssekretär bei der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Janco Beschew, ist zum Generalkonsul in derselben Stadt ernannt, an Stelle von Manaloff, der von diesem Posten enthoben wird. Der Generalkonsul von Bulgarien in Alexandrien, Dobrew, wird zur Gesandtschaft in Konstantinopel versetzt, und der zweite Sekretär der Gesandtschaft in Berlin, Dr. Anastassow, zum ersten Sekretär ernannt.

Spaniens Neutralität.

wb. Paris, 28. Mai. Nach einer aus Madrid vorliegenden Meldung traten die Minister zu einer Besprechung der internationalen Lage und zur Ausarbeitung der Neutralitäts-erklärung Spaniens im Kriege Italiens mit den Zentralmächten zusammen. Der Kriegsminister setzte die Maßnahmen auseinander, die ihm unter den obwaltenden Umständen angebracht schienen und schlug unter anderem vor, allen militärisch-tätigen spanischen Untertanen den Aufenthalt in einem der kriegsführenden Länder zu untersagen.

Ein Friedensvertrag angesichts des Weltkrieges.

wb. Buenos Aires, 26. Mai. Der Vertrag zwischen Argentinien, Brasilien und Chile betreffend friedliche Austragung etwa entstehender Streitigkeiten ist gestern von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der drei Republiken unterzeichnet worden.

S. M. Torpedoboot „S 90“.

Unsere Selden hielten noch Tsingtau. — Es war um 7 Uhr abends des 17. Oktober 1914 und schon dunkel, als Kapitänleutnant Brunner mit S. M. Torpedoboot „S. 90“ vom Ankerplatz in der inneren Bucht durch die Sperren zum Angriff gegen die japanisch-englischen Blockadestreitkräfte in See ging.

Draußen stand vor des Feindes Linien Schiffen und Kreuzern eine Kette seiner Zerstörer. Dreien mußte das Torpedoboot ausweichen. In hoher Fahrt dampfte es durch die Gefahrzone und kreuzte draußen auf der Suche nach des Gegners großen Schiffen. Gegen 1 Uhr früh ward eins in langsamer Fahrt auf Tsingtau gesichtet. Der Kommandant drehte auf parallelen Kurs und beschloß den Angriff. Da der Himmel bewölkt und die Sichtigkeit kaum zwei Seemeilen war, konnte er unbemerkt dem Gegner mit grober Fahrt aufdampfen und sich vor ihm auf seine Steuerbordseite legen. Als er mit der Batteriepeife das Signal „Rohre Steuerbord“ gab, war das feindliche Schiff — ein Kreuzer von etwa 100 Meter Länge, mit einem Schornstein und zwei Masten — so deutlich zu sehen, daß er auf das Anstellen des Scheinwerfers verzichten konnte.

Auf 800 bis 1000 Meter vom Gegner stellte der Kommandant den Maschinentelegraphen auf „äußerste Kraft voraus“. Die Nerven gespannt und die Augen geweitet, standen die drei Rohremeister bei den Torpedorohren. Auf 500 Meter vom Feind drehte der Kommandant mit Haribadbordrudern zum Schuß ab und gab Erlaubnis zum Feuern.

Das vordere Rohr wurde sofort, das mittlere 15 und das achtere 20 Sekunden später losgemacht, während das Boot im Abdrehen dem Gegner sich auf 300 Meter näherte.

So wurde der Feind überrascht. Erst beim Aufblitzen des Schusses aus dem vorderen Rohr gaben seine Hörner, zu spät, ein Alarmsignal. Nach dem Auftreffen des achteren Torpedos schlug vom Kreuzer eine Flammenlohe auf. Ein Donnertrachen erschütterte die Luft. Sprengstücke von geborfenen Granaten fielen so dicht um „S 90“, daß die Männer an Bord glaubten, der Feind habe sie mit allen Geschützen zugleich unter Feuer genommen. In Wirklichkeit hatte der Treffer die Munition an Bord des Kreuzers entzündet. Das feindliche Schiff sank schnell. Die Besatzung war verloren. Aber das Donnertrachen der Explosion und das Aufzudern der Flammensäule hatte den Angreifer und sein Glück den feindlichen Zerstörern wie großen Schiffen in der Arkonasee und Schattelfoubucht verraten. Bald meldete der F. & E. Gast von starkem gegnerischem Funkverkehr. Das Knattern erzählte, der Rückweg nach Tsingtau sei dem Torpedoboot abgeschnitten. Der Kommandant entschloß sich zur Fahrt auf die hohe See mit

Raus nach Süden. Der Gegner folgte. Noch unsichtbar, rief er durch Funkpruch neue Streitkräfte heran, und um 230 schon kam von Süden der erste feindliche Kreuzer „S 90“ entgegen. Unser Schiffchen war umstellt. Nach anderthalb Stunden mußte es hell und das Lied zu Ende sein. Aber schließlich hatte das Boot mit Verfertigung eines großen feindlichen Schiffes seinen Daseinszweck erfüllt. Es galt nur noch, dem Kaiser die Befabung zu erhalten und zu verhindern, daß Fahrzeug und Flagge als wohlfeile Beute in Feindeshand fielen. Der Kommandant entschloß sich zur Küste zu fahren, seine Leute zu landen und dem Boot ein Grab in Ehren zu rüsten. Wir sehen nun einen Vorgang, der an das Verfehlen der „Abeha“ erinnert, und hören, daß Brunner wie Müde durch mühseligen langen Marsch seine Mannschaft dem Vaterland rettete. Nichts darf uns mehr trennen als die Tatsache, daß so jede Leistung unserer Tapferen eine Parallele findet. Mag es anfänglich scheinen, als ob sie weder zu überbieten noch nachzuahmen sei. Bald hören wir von ähnlicher Umficht, Latenzlust und Diensttreue eines schlichten jungen Offiziers, den die Gelegenheit als reifen und klugen Führer offenbart. Die Müde findet auch Brunner draußen in Not oder Gefahr jeden Deutschen bereit, dem Vaterland in Treue ein Helfer und Diener zu sein. Ja, „Deutschland hoch in Ehren, Du heiliges Land der Treu“, Du hast, dem Herrn sei Dank, nicht nötig, wie Britanniens Krämerbrot, Geld zu bieten, um unter Deinen Söhnen drinnen Streiter und draußen Helfer zu werben.

Von der Dunkelheit bestrahlt, kann Kapitänleutnant Brunner um 4 Uhr 40 Min. morgens die Küste sehen und sich auf vier Meter an den Strand loten. Aber die Dünung ist schwer, und die Brandung läuft so stark, daß er in tieferes Wasser zurückgehen muß. Dort läßt er seine Munition wie die Verschlusslöse der Geschütze über Bord werfen und die Reservetorpedos mit eingerücktem Sinkventil abfeuern. Sein Funkenapparat schickt der Signalstation in Tjingtau die letzte Meldung, „nach Vernichtung des japanischen Kreuzers „Tatatschio“ Boot an der Südküste gesprengt; Befabung ausgeschifft; keine Verluste“, und wird zerstört.

Im blauen Anzug mit ungebundenen Schwimmwesten läßt Brunner die Befabung antreten: „Wir werden unser Fahrzeug nicht vergessen, Leute! Es hat uns in seiner letzten Stunde noch zu schönem Erfolg getragen. Nehmen wir Abschied von „S. 90“ mit dem Ruf: „Seine Majestät der Kaiser, unser geliebter König und Herr, er lebe! Hurra, Hurra, Hurra!“

Die Augen brennen, als die Befabung für eine Minute schweigend steht. Brunner zögert, aber ruft dann laut und fröhlich: „Flagge und Wimpel niederholen!“ Flagge und Wimpel werden geborgen. „S. 90“ lebt nicht mehr, ist jetzt kein Kriegsschiff, sondern tote Materie.

Bündel von Sprengpatronen werden im Fahrzeug verteilt und die Leute ausgeschifft. An einer Manillaleine schwimmen sie durch die Brandung, die das Ding nicht durchfahren kann. Viel Vorrat für den Marsch läßt sich bei solcher Landung nicht mitnehmen. — Schließlich ist nur noch der Kommandant mit dem Torpedomaschinen, einem Maat und einem Heizer an Bord. Er schickt die gelandete Mannschaft 500 Meter vom Ufer, um sie gegen Sprengstücke zu schützen, und gibt Befehl zur Sprengung. Nach Anschlag der Bindschnur steigen auch die letzten von „S. 90“ ins Ding und fahren davon. Acht Minuten später fliegt das Torpedoboot auf und ein Hagel von Sprengstücken weit ins Land. Der Kommandant läßt nochmals zum Brack rudern und überzeugt sich, daß kein Feind es mit Nutzen verwenden kann. Dann folgt er durch Wasser den Seinen und befehlt gegen 7 Uhr früh den Abmarsch ins Land mit der Absicht, Schanghai zu erreichen und von dort mit dem Gouvernement Tjingtau in Verbindung zu treten.

An Landkarten hat er zwei Blätter aus dem Atlas der „China Inland Mission“ und darum nur eine ungefähre Ahnung, wo er ist. Er folgt einer am Ufer im Sand verlaufenden Straße nach Westen und sieht ein Dorf. Chinesische Landleute wandern entgegen. Verständigung ist unmöglich, aber es gelingt, in der Druckschaft Kulis zum Schleppen von Proviant und Gepäck zu dingen. Da Auskunft nicht zu erhalten, aber Träger gemeinsam einem Ziel mit Bett und Nahrung zu wandern, folgt Brunner den Kulis vorläufig auf gut Glück. Er hofft einem sprachkundigen Chinesen zu begegnen und sieht sich gegen 1 Uhr mittags vor der Kreisstadt Jitschau. Kunde von seinem Kommen muß ihm vorangelaufen sein, denn aus dem Tor marschiert eine Truppe. Der führende Offizier ladet ihn in den Namen im Ort. Die Mannschaft bleibt draußen.

Neben den drei Steinstufen zur Haustür unter dem geschwungenen Dach des Damens lehnt an der Wand ein kugelförmiger junger Chinese, macht sich dem Kapitänleutnant als Herr Liu Lan Glac bekannt und ist bereit, als Dolmetscher zu dienen.

Einen hochgewachsenen, verbindlichen Herrn sieht Brunner im Bezirksamtman Wang Gia Gin vor sich. Er trägt die unserer Konsularuniform ähnlich moderne Amtstracht von schwarzem Tuch mit Goldstickerei, scheint sehr sicher und gewandt und ist so höflich wie hilfsbereit. Nur warnt er vor hastigem Ausbruch ins Inland, denn natürlich will er über den Drab den Rat seiner Vorgesetzten einholen. Wohl darum auch bittet er um ein Schriftstück. Der Kapitänleutnant gibt zu Papier, wie er nach China gekommen, und erklärt sich bereit, seine Waffen abzugeben, um die Neutralität

des Staates zu achten. Jetzt bittet der Bezirksamtman die Offiziere, den Damen zu beziehen und quartiert die Mannschaft in einem Tempel ein. Die Herren werden gastfrei bewirtet, die Leute mit Eiern und Brot versorgt. Nachts steht eine chinesische Wache vor dem Tempel, in dem auf ihren Wunsch die Offiziere bei der Mannschaft schlafen. Es regnet, und das ist für den Bezirksamtman Anlaß, morgens zu erklären, der Weitermarsch könne nicht angetreten werden, weil die Flüsse am Weg aus den Betten getreten seien. Brunner nicht verständnisinnig und wundert sich keineswegs, als er auch am nächsten Morgen, dem 20. Oktober, von neuen unüberwindlichen Hindernissen auf der Straße nach Schanghai hört. Doch auf Drängen darf er um 11 Uhr vormittags aufbrechen. Waffen und Munition nimmt er mit. Dafür begleitet ihn ein chinesischer Leutnant mit 20 Mann. Kulis tragen Gepäck und Proviant. Der Dolmetscher Liu Lan Glac schleicht sich an und sorgt unterwegs mit viel Eifer für Verpflegung und Unterkunft.

Der Marsch soll über Kueschou und Schowju zunächst nach der Station Tauschuang am kurzen Seitenstrang der Eisenbahn Tientsin-Pukau führen. — Am ersten Tag watete die Truppe durch zwei Flüsse, deren Wasser die Karie nekte, und nächtigte abends in der Schule des Dorfes Schenting. Am nächsten Tage schloß sich ein zweiter Offizier mit Fahne und Leuten an. Die Kolonne wanderte durch Bergland bis zum Quartier im Tempel von Hu Yue Yuo. Um Mittag des 22. Oktober feierte der Führer unserer kleinen Schar in der Kreisstadt Kueschou den Geburtstag der Kaiserin durch eine Ansprache an die Mannschaft, als ob er nicht hinten in China, sondern daheim in Schicksstadt wäre. Der Bezirksamtman schickte ein auf Landesart gelocktes Festessen, und um 3 Uhr zog Brunner zwischen aufgeweichten Feldern weiter.

Am späten Nachmittag des 24. Oktober geleitete eine neue Eskorte die Wanderer in die Kreisstadt Schowfu. Deraus kamen drei Landsleute, die Missionare Peulen, Seidel und Stangler, mit der Einladung, Quartier in der Mission zu beziehen. Dort machten dem Kapitänleutnant zwei Stabsoffiziere Besuch, um im Auftrag des Militärgouverneurs der Provinz den Weitermarsch zu besprechen.

Sonntags, am nächsten Morgen, machte Brunner den Offizieren Gegenbesuch. Die Mannschaft kaufte ihre Marschtausrüstung, namentlich Strümpfe ein. Der Mandarin U Bau Chao lud unsere Offiziere mit den Missionaren und den beiden chinesischen Stabsoffizieren in den Damen zu Tisch. An der auf europäische Art gedeckten, blumengeschmückten Tafel plauderte der Gastgeber, ein launiger, wohlbeleibter Herr reiferen Alters, von den ihm bekannten Offizieren unseres dritten Seebatallions.

Nun schloß sich Vater Peulen dem Weitermarsch an. Ein kerkendeutscher Mann, erheiterte er Offiziere und Leute durch fröhlichen derben Wit. Obwohl bei Jahren, sorgte er mit nie ermattender Mühsigkeit und aufopferndem Eifer auch für das leibliche Wohagen seiner Landsleute und überwand jede Schwierigkeit, die das Weiterkommen zu verzögern drohte. Das starke nationale Empfinden und die große Vaterlandsliebe, die aus seinen Worten sprach, ließ ihn auch durch Laten deutscher Sache mit allen Kräften dienen.

Regengüsse machten dann die Wege weich und glatt. Der lange Marsch war beschwerlich, obwohl das Gepäck der Kolonne auf Karren folgte. Beim täglichen Durchwaten von Flüssen traten die Pferde oft bis zum Bauch ins Wasser.

Weit vor dem Dorf Tauschuang, der Bahnstation, warteten wieder hilfsbereite deutsche Landsleute. In Tientsing lud ein Deutscher die ganze Kolonne in sein Haus, und auf dem Bahnhof von Pukau standen Hurra rührend wieder alle Deutschen von Namking, um die Unseren zur Rast in ihr Heim auf fremder Erde zu führen. Otto v. Gotliber.

Die Ertragnisse im Textilgewerbe.

Die Betriebsergebnisse der Aktiengesellschaften des Textilgewerbes sind für das Jahr 1914 trotz des Krieges noch immer recht befriedigend. Zwar ist ein Rückgang im Reingewinn und in der Dividende eingetreten, aber beide Male ist der Rückgang nicht besonders hoch, jedenfalls steht aber die absolute Höhe des Reingewinns und der Dividende noch immer recht günstig. Im ganzen haben im ersten Vierteljahre 1915 116 Aktienbetriebe ihre Geschäftsabchlüsse für 1914 verarbeitbar mit dem Vorjahr veröffentlicht. Bei diesen Gesellschaften ist das Aktienkapital von 221,38 Millionen auf 222,38 Millionen gewachsen. Der Reingewinn betrug nach Abzug der Verluste 15,53 Prozent des Aktienkapitals gegen 16,89 im Jahre zuvor. Die Abnahme stellt sich auf 1,36 Prozent. Die Dividende fiel von 9,4 auf 8,1 oder um 1,3 Prozent, also im nämlichen Grade, wie der Reingewinn zurückgegangen ist. Die Zahl der Gesellschaften, die mit Verlust arbeiteten, ist nur wenig größer geworden, der Reingewinn der übrigen ist sogar gegen 1913 etwas gestiegen. Da auch die Summe der Abschreibungen gewachsen ist, so stellt sich das Gesamtergebnis als durchaus befriedigend dar. Von großem Interesse ist nun die Bewegung der Ertragnisse in den einzelnen Zweigen des Textilgewerbes. Betrachten wir zunächst die Bewegung des Reingewinns, so erhalten wir folgendes Bild:

	Bef.	Kleingewinn in Prozent		
		1914 in 1000 Mt.	des Aktienkapitals.	
		1913	1914	
Baumwollspinnereien	15	28 444	18,68	15,52
Baumwollwebereien	10	11 600	10,31	13,92
Baumwollspinnwebereien	20	46 040	14,03	11,17
Kammgarnspinnereien	13	27 335	11,52	11,30
Wollgewerbe ohne Kammgarnspinnereien	12	28 959	14,48	17,29
Leinen und Juteherstellung	17	31 272	20,48	22,19
Seidenwebereien	3	7 000	16,48	16,02
Sonstige Textilbetriebe	18	28 886	31,42	22,82
Färberei, Appretur etc.	8	12 840	10,15	7,01

Wir sehen hier in einigen Zweigen noch eine mehr oder weniger starke Zunahme des Reingewinns, nämlich in den Baumwollwebereien, im Wollgewerbe mit Ausschluß der Kammgarnspinnereien und in der Leinen- und Juteherstellung. Bei den Kammgarnspinnereien und den Seidenwebereien ist der Rückgang gering, sehr erheblich ist er eigentlich nur bei den sonstigen Textilfabriken. Nicht so günstig wie die Bewegung des Reingewinns gestaltet sich die Entwicklung der Dividende. Hier zeigen alle Zweige eine Abnahme, die ihrem Grade nach sehr verschieden ist. Die Verfüzung der Dividende ist im allgemeinen bei den Zweigen, die einen höheren Reingewinn als 1913 erzielten, darauf zurückzuführen, daß starke Rückstellungen oder erhebliche Vorträge für 1915 erfolgt sind. Die Dividende stellt sich bei den nämlichen Gesellschaften in den einzelnen Zweigen des Textilgewerbes in Prozent des Aktienkapitals, wie folgt:

	Prozent		
	1913	1914	Abnahme
Baumwollspinnereien	10,6	8,8	1,8
Baumwollwebereien	8,2	7,2	1,0
Baumwollspinnwebereien	7,7	6,2	1,5
Kammgarnspinnereien	6,8	5,6	1,2
Wollgewerbe ohne Kammgarnspinnereien	8,8	8,3	0,5
Leinen- und Juteherstellung	11,2	10,8	0,4
Seidenwebereien	8,5	8,1	0,4
Sonstige Textilfabriken	15,1	12,5	2,6
Färberei, Appretur usw.	4,7	2,6	2,1

am stärksten war die Abnahme in der Gruppe sonstige Textilfabriken. Dieser Abnahme kommt der Rückgang in der Färberei, Appretur usw. sehr nahe. Dann folgen der Reihe nach die Baumwollspinnereien, die Baumwollspinnwebereien, die Kammgarnspinnereien, die Baumwollwebereien, das Wollgewerbe ohne Kammgarnspinnereien, endlich an letzter Stelle mit dem geringsten Rückgang die Leinen- und Juteherstellung sowie die Seidenwebereien.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Berlin, den 25. Mai 1915.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Auf dem Wege zur Pterischlacht.
Von unserm Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, den 21. Mai.

Der Kanonendonner der französisch-englischen Maioffensive im Frontabschnitt bei Arras begleitete uns auf der Fahrt nach Ptern zu, von wo schon von ferne das Nachrollen der dortigen Kämpfe uns entgegenkante. An einer Schlacht vorbei, so gewaltig, wie sie noch im 70er Kriege nicht möglich gewesen wäre, ging es der Stätte des Ringens um den Pterabschnitt zu, wo seit Monaten der Kampf hin- und hergewogt hat, bis wir jetzt unsere Linie in einem entscheidenden Vorstoß vorwärts getragen haben.

Schon auf dem Bahnhof von Roesselare kommt man mit den Ereignissen in unmittelbare Fühlung. Als unser Zug einlekt, wurde gerade auf einem Nebengleise ein Teil der Beute verladen. Ich sah hier zum ersten Male die schweren kanadischen Gewehre, deren Schloß von denen aller übrigen kriegsführenden Mächte, auch von den englischen, erheblich abweicht. Ganze Wagen voll, ferner Seitengewehre, englische, französische und vereinzelte belgische Gewehre und Karabiner, Riflen mit Infanteriemunition und Tornister, wurden hier verfrachtet, um nach Deutschland abzuführen zu werden. Am andern Ende des Bahnhofes sammelten sich Leichtverwundete, welche die Nacht hindurch im Gefechte gewesen waren und einen englischen Angriff auf einen Grabenabschnitt erfolgreich und mit ganz geringen Verlusten abgewiesen hatten. Die meisten von ihnen hatten den Weg zum ersten Verbandplatz zu Fuß zurückgelegt, viele noch dort den Platz im Krankenautomobil Kameraden abgetreten, die ermüdeten waren als sie selbst. Trotzdem sie alle etwas abgekommnen hatten, waren sie in vorzüglicher Stimmung und die Freude strahlte ihnen aus den Augen, daß sie den in starker Uebermacht aufgetretenen Feind so anständig geworfen hatten, ohne einen Zoll zurückzuweichen. Manche freuten sich freilich auch auf die paar Wochen wohlverdienten Heimaturlaub; namentlich ein junger Thüringer schwärmte von dem Wiedersehen mit seinem alten Vater und seinen lieben Bergen, von denen er neun Kriegsmomente lang getrennt gewesen war. Er hatte im Nahkampf den Spitter einer Sandgranate durch beide Backen bekommen, doch war die Verletzung sehr leicht. Die meisten anderen war nicht zum Gefechte Mann gegen Mann gekommen, da der Ansturm des Feindes etwa 60 Meter vor ihrem Graben im flankierenden Maschinengewehrfeuer eines benachbarten Grabens zusammengebrochen war. Es war schon taghell ge-

wesen und man hatte die Vorgänge genau beobachten können. „Sie fielen wie die Schneeflocken. Keine zwei Dutzend Mann können von der ganzen Kompanie zurückgekommen sein. Den Reserven verging die Luft, mit uns anzubinden, als sie das gesehen hatten.“

Einzelnen indessen war es gar nicht recht, daß sie vom Kriegsschauplatze scheiden sollten; einem jungen Offizier, der selbst die Hand in der Vinde trug und der sich teilnahmevoll erkundigte, wie jeder der Mannschaften zu seiner Verwundung gekommen war, übermittelte ein Kriegsfreiwilliger die Bitte, nicht abtransportiert zu werden, sondern beim Regimente bleiben zu dürfen. Die kleine Geschichte, ein Streifschuß am Arme, werde doch in vierzehn Tagen geheilt sein. Er und andere behaupteten, sie hätten, nachdem die Kanadier nun ihr Teil abgekommnen hätten, noch eine Rechnung mit den Schwarzen zu begleichen. Wenn es gegen die Kerle losgebe, müßten sie dabei sein. Eine Note Kreuz-Schwester, deren Unermüdlichkeit ich bewunderte, ging fortwährend durch die Reihen der Verwundeten und verteilte Erfrischungen.

Bald darauf sah ich im Kloster der Redemptoristinnen feindliche Verwundete, Kanadier, Engländer, Marokkaner, Belgier und Franzosen. Die Belgier, die in einem besonderen Saale untergebracht sind, befinden sich in der beneideten Lage, Besuch von ihren im Okkupationsgebiete wohnenden Angehörigen empfangen zu dürfen. Mütter, Väter, Geschwister und Bräute waren aus der Nachbarschaft und zum Teil auch aus weiterer Entfernung herbeigekommen und hatten in großen Körben Nahrungsmittel und andere Dinge mitgebracht, mit denen sie ihre Verwundeten zu erfreuen hofften. Unter diesen Leuten herrschte eine befriedigte teilweise still glückselige Stimmung. Was sich die Soldaten von jenseits und die zurückgebliebenen Angehörigen von diesseits der Pter gegenseitig berichten konnten, das stärkte nur die beiderseitige Meinung, daß die Teilnahme am Kriege vom belgischen Standpunkte aus ein Wahnsinn war. Und sie alle waren froh. Die einen, daß sie aus dem Kriege heraus waren, mehr oder weniger heil, die anderen, daß sie ihre Angehörigen wieder hatten. Unter den Soldaten befanden sich auch einige belgische Zivilisten, die aus den vom Feinde beschossenen Dörfern hierher gebracht worden waren, dabei ein Knabe, dem ein Grauatpflücker die Hand durchschlagen hatte. Wimmernd in seinen Träumen lag das Kind angelehnt auf dem Bette und die harten Krieger ringsum dämpften die Stimmen und gingen auf den Behen durch den Raum, um seinen Schlaf nicht zu stören.

Im Dose sitzt in der bekannten Hochstellung der Orientalen, ein marokkanischer Scheich mit verwittertem Gesichte. Er kann ein paar Worte französisch und ich frage den weißhaarigen Turbanträger, wie alt er sei. „Etwas fünfzig Jahre“, antwortet er. Das kann nicht stimmen, er muß viel älter sein. Aber vielleicht weiß er es nicht besser. Den Mitgefangenen hat er erzählt, daß er vier Frauen und so viel Kinder zu Hause habe, daß er deren genaue Anzahl nicht angeben könne.

Ein älterer Franzose, der an zwei Stöcken zwischen den Blumenbeeten herumhumpelt, ist mir unendlich dankbar für ein wenig Tabak, das ich ihm schenke. Der arme Kerl, ein Familienvater aus der Umgegend von Verdun, hat seit den ersten Tagen des Krieges keine Nachricht mehr von seinen Angehörigen empfangen. Erst seit er in den Händen der Deutschen ist, weiß er, daß sein Dorf, welches er weit entfernt vom Kampfe wohnt, seit Monaten in der Feuerzone liegt. Ein Wort von Weib und Kind, dann wäre er glücklich. Oder wenn sein Dorf im deutschen Okkupationsgebiete läge, dann wäre er beruhigt. Er ist so froh, daß ihn die Deutschen als „Kameraden“ behandeln und Achtung vor seinem Alter haben. „Wüßten es meine französischen Kameraden in der Schützenlinie, wie gut die Deutschen zu uns sind, dann würden sie sich alle ergeben. Wir wissen ohnehin nicht, wo für wir diesen Krieg führen.“

Ein ganz jugendlicher, unentwickelter englischer Fabrikarbeiter aus Birmingham, der gestützt von einer Schwester durch den Garten geht, hat sich wie viele seinesgleichen als Soldat anwerben lassen, weil er seit Beginn des Krieges arbeitslos war und nicht wußte, wovon er leben sollte. Nach drei Wochen Ausbildung ist er schon in die Schlacht gekommen, in der es seinem Regiment sehr schlecht ergangen ist. Aber alle diese Dinge liegen weit hinter ihm, sein Sinn ist nur auf die Ewigkeit gerichtet. Er ist seit ein paar Tagen katholisch geworden und trägt ein silbernes Kreuz um den Hals. „Ja“, bestätigt die flämische Schwester mit Genugtuung, „wir machen auch Krieg. Krieg für das Kreuz Christi.“

Von zwei Kanadiern möchte der eine als „Kollege“ genommen werden. Wenigstens behauptet er, daß er Kriegskorrespondent sei und nur als solcher das Gewehr ergriffen habe und in die vorderste Linie gegangen sei. Wie weit das richtig ist, läßt sich nicht nachprüfen, denn der Mann kann der Unterhaltung nur schwer folgen, da er einen schlimmen Singschuh erhalten hat. Aber aus seinen und seines Landsmannes Mitteilungen geht das eine hervor: Die Kanadier sind tief traurig und enttäuscht. Traurig, weil ihre stolze Division von den Deutschen, die man ihnen als ganz minderwertige, verhungerte Soldaten geschilbert hatte, so fürchterlich aufgerieben worden ist, daß nichts mehr von ihr übrig blieb. Enttäuscht, weil das Mutterland England, welches seine Kolonien zum „Kulturkampf“ gegen die Deutschen aufgerufen hat, die Kanadier ebenso wie die Kolumbier nicht als gleich-

berechtigt betrachtet hat: „Zuerst treibt man die Schwarzen vor, dann werden die Kanadier und Kolumbier dorthin geschickt, wo die Hölle am heftigsten ist. Und erst, wenn wir unser Blut verschwendet haben, wagen sich die Herren Engländer vor.“

Das ist eine zu frühe Erkenntnis. Uebrigens sagten das nicht nur diese beiden Kanadier, sondern auch sonst war die Entrüstung über diese verächtliche Behandlung bei den Kanadiern und Kolumbiern, die gefangen eingebracht wurden, allgemein. Aber die Engländer selbst machen aus ihrem Serrendüffel gar kein Hehl. Der Stadtkommandant erzählte mir, als wir über den Marktplatz gingen, auf welchem gerade ein aus dem Orte scheidendes Regiment den Pilgerchor aus Lannhäuser spielte, wie er hier vor einigen Tagen die Tausende der weißen und gelben und schwarzen Gefangenen habe sortieren lassen. Als er gerade einen sehr hochnässigen jungen englischen Offizier vernahm, wurde ein Senegalese vorbeigeführt, der sich aus Angst fortwährend erbrach, denn er glaubte bestimmt, die Deutschen würden ihn erschießen. Auf dieses verlockende Beispiel eines Bundesgenossen wies der Stadtkommandant den eingebildeten Engländer hin. „D.“ erwiderte dieser, „das ist für uns Schlachtvieh, die treiben wir mit der Reitpeitsche vor uns her. Der Rest des Krieges ist für uns Sport!“ Diese Antwort entrüstete den deutschen Major so, daß er den Engländern eine heilsame Lektion zu erteilen beschloß. Er ordnete an, daß bei dem Abtransport der Gefangenen jedem englischen Offizier einer der sieben schwarzen Waffenbrüder in das Eisenbahnabteil gesetzt wurde. Dem gemütvollen „Sportsmann“ aber wurden zwei ausgesuchte Nigger für die Reise mitgegeben. „Bis der nach Deutschland gekommen ist, war die „Entente“ sicherlich besonders herzlich geworden und der Ernst des Kriegesportes ist dem Jüngling inzwischen wahrscheinlich aufgegangen.“

Koesselare mag in Friedenszeiten eine stille, fleißige Kleinstadt sein. Nun ist all ihr eigenes Leben tot, während bei Tag und Nacht der Krieg, der so nahe vor ihren Toren lärm, durch ihre Gassen zieht. Fortwährend, ohne Unterbrechung, zittern die Fenster Scheiben unter dem Aufschlag der Geschütze. Gar nicht fern am klaren Horizont sieht man die Wolken der Schrapnelle. Selbst bei Nacht hallt Kommandoruf und der Schlachtgesang durchstehender Truppen durch die Straßen und Plätze.

Ich hatte in einem Hause, von dem es sich lohnt, mehr zu erzählen, eine unruhige Nacht, denn immer wieder ermunterte mich das Herbegetrappel und die Zurufe der Kosonnen, die an meinem Fenster vorbeizogen. Und kaum, daß der Tag graute, wachte mich das Bellen von Geschützen aus nächster Nähe und ein rasendes Geklapper auf benachbarten Dächern. Ich hob den Vorhang des Fensters. Zwei feindliche Flieger, die dem Bahnhofe aufstrebten, wurden durch unsere Abwehrbatterien vertrieben und über die Dachziegel hüpfen die kleineren Schrapnellkugeln.

Auf der Straße flüchteten ein paar Mädchen, die den Bürgerkrieg gefügt hatten, in die Deckung der Haustore. Ein Zug Artilleristen zog mit einem Munitionswagen singend und unbekümmert seines Begeß. Es war Zeit, aufzustehen und aufzubrechen nach den ruhmbeängsten Kampfesfeldern an der Pferstont.

W. Scheuermann,
Kriegsberichterstatter.

Kriegsbrieve aus dem Osten.

Berlin, den 27. Mai 1915.

Die Kämpfe südlich des Niemen.

Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.
Zurburg, den 26. Mai.

Nach den vernichtenden Niederlagen in Galizien und unserem erfolgreichen Vormarsch in Kurland suchten die Russen mit starken Kräften gegen unseren Nordflügel zu drücken. Das führte auf der nördlichen Seite des Niemen zu den heftigen Kämpfen im Dubissa-Abchnitt bei Szawle und Kossienke, bei denen wir in überraschenden Vorstößen und Ausweichen den Russen sehr starke Verluste zufügten, so daß ihre Offensive, die letzten Endes auf die Befreiung Libaus zielte, nicht vorwärts kam, zumal die an sich erheblichen russischen Kräfte die zunehmende Minderwertigkeit des russischen Soldatenmaterials erkennen ließen, da ganz junge Burschen, die kaum das Gewehr handhaben konnten, sich in großer Menge unter diesen Truppenteilen befanden. Auf der südlichen Seite des Niemen machte sich schon seit längerer Zeit eine lebhaftige Tätigkeit der Russen bemerkbar, die sich zunächst in verstärkter Artilleriefeuer zeigte. Die Orte Marjampol, Ludwino, Kallwaria wurden der Reihe nach unter Aufwendung riesiger Munitionsmengen beschossen. Da die Belegung der Orte mit Granaten in fast regelmäßiger Folge vor sich ging, konnten deutschseits rechtzeitig alle Truppen aus den Plätzen entfernt werden, sodaß während der Beschichtung kaum ein Duzend Mann deutscher Truppen in den Städten blieb, diese selbst wurden auf das Furchtbare zusammengeschossen. In sinnloser Angst flüchteten die Einwohner, von denen viele dem Bombardement zum Opfer fielen, zu den deutschen Stellungen.

Während dieser einleitenden Artilleriekämpfe, in denen wir uns auf gelegentliche Erwiderung beschränkten, fühlten sich stärkere russische Truppenmassen in den Wäldern westlich von Kowno vor. Es war augenscheinlich das Bestreben der russischen Heeresleitung, nicht so sehr aus militärischen wie aus politischen Gründen, an

irgend einer Stelle ostpreussischen Boden zu erreichen und etwa über den Neu-Lubliner Forst über die Grenze zu dringen. Auf unserer Seite hatten an der Memel hinter Schillehnen und in der Gegend von Schirwindt inzwischen Truppenzusammenschüßungen stattgefunden. Gleichzeitig waren größere Kräfte nördlich von Wilkowischki bereitgestellt worden.

Nachdem die Russen bei Wilken und weiter westlich mehrere Niemenbrüden geschlagen hatten, begann ihr Vormarsch in nordwestlicher Richtung. Kavalleriemassen verschleierten den Aufmarsch der deutschen Kräfte hinter Wilkowischki, die den marschierenden Russen allmählich genau in der Flanke standen. Die Aufklärung der russischen Kavallerie versagte völlig; sie meldeten nur das Vorhandensein von stärkeren deutschen Kavallerieabteilungen.

Am 17. begannen unsere Truppen in der Richtung Gruszkabuda, Syntowit, Szaki den Angriff gegen die vordringenden Russen; der Stoß von Zurburg her wurde gleichzeitig mit dem von Sloboda und Wilkowischki geführt, so daß sich die Russen von zwei, fast drei Seiten angegriffen sahen. Die Truppen, die sich in eiligem Rückzug von Syntowit zurückdrängten, trafen mit denen bei Gruszkabuda und Szaki angegriffenen und flankierten Truppen zusammen, so daß eine regellose Flucht einsetzte. Die Niemenbrüden bei Wilki waren nicht mehr zu erreichen; es blieb keine Wahl, die russischen Korps mühten sich in das enge Waldgebiet zwischen der Eisenbahnlinie Wilkowischki-Kowno und dem Niemen zurückzutreten. In diese Rückzugsstraßen schlugen schon die deutschen Granaten und freuten bald auch Schrapnell, so daß die russischen Verluste außerordentlich blutig waren, wenn auch die Zahl der Gefangenen sich nur auf etwas über 2000 hielt.

Die schützenden Wälder vor Kowno, in denen die schwere Artillerie von Kowno den Rückzug deckte, geboten schließlich der deutschen Verfolgung ein Halt, so daß sich ein Teil der zerrütteten russischen Kräfte wieder nach der Festung retten konnte.

Die deutsche Kavallerie ging inzwischen längs des Niemen in ziemlich Nähe von Kowno bis über Zapiezyszki vor. Alle Stellungen, die zu einer Belagerung von Kowno notwendig waren, sind nach dieser kurzen und glänzend abgeschlossenen Aktion in unserer Hand. Die Russen bereiten sich auch nach ihrer Art auf einen etwaigen deutschen Vormarsch vor. Als ich gestern in das Quartier des an dieser Stelle kommandierenden Generals fuhr, einem wunderschönen Schloß, brannten am Horizont meilenweit die Dörfer und ganze Waldstücke, um den deutschen Truppen die Unterfunksmöglichkeiten zu nehmen. Bei dem außerordentlich warmen und trockenen Wetter, das hier jetzt schon seit über vierzehn Tagen herrscht, fangen die Truppen aber schon längst an zu bivouacieren, so daß die grausamen russischen Maßnahmen nur die eigene schwer leidende Bevölkerung treffen.

Rolf Brandt,
Kriegsberichterstatter.

Deutsches Reich.

— Amtlich wird uns geschrieben: Die am 1. Mai 1915 in Kraft getretene neue Verfügung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Firmen und Einzelpersonen, wie auch Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach § 45 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. — Amtliche Meldebücher mit Vorbrud und angefügter Erläuterung sind bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Für die nachträgliche Vorlage etwa noch unterlassener Meldungen ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, eine Nachfrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt.

— Der Vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holz ist zum Präsidenten des Landeswasseramtes ernannt worden.

— Bei der Landtagerversammlung im Wahlkreis Frankfurt a. D. 1 (Arnswalde-Friedeberg) ist Postdirektor Wiedner-Friedeberg Am. (konservativ) mit allen abgegebenen 204 Stimmen gewählt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden.

— In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme: die Vorlage, betreffend Prägung von Fünf- und Dreimarckstücken als Denkmünzen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Annahme der Großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, eine Veränderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Zucker usw., der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollserleichterungen (Zollfreiheit für frisches Milchgemüse der Nummer 33 des Zolltarifs).

— Die Budgetkommission des Reichstages wird am Freitag vormittag 10 Uhr zusammentreten, um sich mit Angelegenheiten der Seeresverwaltung zu beschäftigen.

— **Baasche und die Fasmani - A. - G.** Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geh. Regierungsrat Dr. Baasche, 1. Vizepräsident des Deutschen Reichstages, war, wie erinnerlich, seinerzeit in den Aufsichtsrat der Zigarettenfabrik Geora A. Fasmani, A.-G. zu Dresden, gewählt worden. Wie die „Sächs. Nationalliberale Korrespondenz“ mitteilt, ist Geheimrat Baasche auf die an ihn gerichteten dringenden Wünsche von Parteifreunden aus dem Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft ausgetreten und war in der ersten Hälfte des Mai.

— **Raubanfall auf den deutschen Geschäftsträger in Mexiko.** Aus Mexiko liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Gesandtschaftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette zu rauben versuchte. Dr. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab. Dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unberührt ließ, trug Dr. Magnus keinen Schaden davon. Er ist fieberfrei und außer Lebensgefahr, hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubfalls ist eingeleitet.

Tagesneuigkeit.

Die Kupferbestände Deutschlands im Kriege. Kürzlich hat die Kriegsstoffabteilung des Kriegsministeriums darauf hingewiesen, daß die Sammlung von alten Metallbeständen aus Haushaltungen für die Zwecke der Seeresverwaltung zur Herstellung von Munition vorerst unnötig sei, da Mangel an alten Metallen nicht bestehe. Obwohl diese Erklärung zunächst paradox erscheinen mag, da wir bei vielen Metallen auf die Zufuhr vom Auslande angewiesen sind, die uns jetzt versperert ist, so trifft dies doch für das zu Kriegszwecken am meisten gebrauchte Erz, das Kupfer, zu. Wir werden für eine wie lange Zeit der Krieg aus dauern mag, keinen Mangel an Kupfer erleiden. Im Frieden betrug der Kupferbedarf Deutschlands in den letzten Jahren etwa 260 000 Tonnen, davon lieferten die Vereinigten Staaten circa 80 Prozent, während nur 41 400 Tonnen im Inlande erzeugt werden konnten, da Deutschland nur wenig Kupfererze besitzt. Der größte Prozentsatz (46 Proz.) des roten Metalles wird von der Elektrizitätsindustrie zur Herstellung elektrischer Maschinen, von Drähten und Kabeln verwendet. Da die Elektrizitätsindustrie einen starken Export nach dem Ausland hat, der jetzt ausfällt, sinkt der Bedarf recht erheblich resp. werden größere, noch vorhandene Bestände frei. Ebenso verhält es sich in den anderen Industrien, den Kupfer- und Messingwerken, Schiffswerften und chemischen Fabriken. Demgegenüber ist die Seeresverwaltung mit einem großen Anspruch von 100 000 Tonnen an den Kupfermarkt getreten. Dessen Deckung kann ungestört auf mehrere Weisen erfolgen. Einmal werden die Metalle nie gänzlich verbraucht und verschwinden nicht aus der Welt, sondern wechseln nur ihre Gestalt und können jederzeit durch einen Schmelzprozeß mit geringer Einbuße in die ursprüngliche Form zurückgeführt werden. Für die Umschmelzung des Kupfers sind lebhafte sehr praktische Verfahren ausgearbeitet worden. Andererseits können sich, wie Dr. Noack in der Metallbörse ausführt, zahlreiche Industriezweige, die früher Kupfer verwendeten, mit anderen, nicht so seltenen Metallen behelfen. So montieren die Elektrizitätswerke jetzt einen Teil ihrer Leitungen mit Eisen statt mit Kupfer. Weiter führen die Großmaschinen reichlich Kupfer, das ohne weiteres durch Eisen ersetzt werden kann. In den 50 000 deutschen Lokomotiven sind 100 000 Tonnen Kupfer entbehrlich. Auch das Kupfer der Patronen und Artilleriegeschosse kann durch das in Deutschland reichlich vorhandene Zink einen Ersatz finden. Man hat berechnet, daß die Kupferbestände, die bei uns in Anlagen verarbeitet sind, 1 150 000 Tonnen betragen. Diese Ziffer zeigt deutlich, daß der Krieg sein Ende nicht durch Kupfermangel nehmen wird.

Ein französischer Schredensruf über den Geburtenrückgang. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik im ersten Halbjahr 1914 hat in Frankreich große Bestürzung hervorgerufen. „Die öffentliche Meinung und die maßgebenden Stellen sollten“, so schreibt der „Economiste Français“, „einer so furchtbaren Zuchtrute gegenüber nicht länger mehr gleichgültig bleiben.“ Die Ergebnisse der Bevölkerungsbeziehung im ersten Halbjahr 1914 sind nicht nur betrübend, sondern wahrhaft erschreckend: die Zahl der Geburten ist 1914 noch unter die aller früheren Halbjahre gesunken, sie erhebt sich für ganz Frankreich, abgesehen von fünf Departements, bei denen das Resultat unbekannt ist, nur auf 331 398 gegen 335 369 in den Halbjahren 1913. Dabei beträgt die Zahl der Todesfälle in denselben Departements 357 236. In einem einzigen Halbjahr ist also ein Ueberschuß von 25 838 Todesfällen über die Geburtenzahl zu verzeichnen. Von 1911 an ist die jährliche Geburtenzahl unter 750 000 gesunken. Daraus folgt, daß, wenn Frankreich in etwa 30 Jahren wieder einen großen Krieg zu führen hätte, die Stärke der 30 Massen unter den Fahnen sich im Durchschnitt um 15 bis 16 % verringern würde; das wäre ein Defizit von annähernd 700 000 Mann gegenüber der lebigen Gesamtstärke des Heeres.“

Der Dampferzusammenstoß bei New York. Nach Meldungen aus New York war der Dampfer, mit dem der „Kundam“ zusammengestoßen ist, der „Joseph-v-Cuneo“. In den „Kundam“ drang viel Wasser ein, er blieb jedoch treibend. Nach Entfernung der Passagiere und des größeren Teils der Besatzung wurde der „Kundam“ vom „Cuneo“ ins Schlepptau genommen und in Begleitung des amerikanischen Kriegsschiffes „Texas“ in der Richtung nach New York geschleppt, wo er heute ankommen dürfte. Das Schlachtschiff „South Carolina“ hat drablos gemeldet, daß es mit 250 Passagieren des „Kundam“ nach New York unterwegs ist. — Der Dampfer „Kundam“ ist nach einer weiteren Meldung am Donnerstag in New York angekommen, ebenso das Kriegsschiff „South Carolina“ mit den Passagieren des Dampfers.

Kossuths Sohn nach Ungarn zurückgekehrt. Ludwig Theodor Kossuth, der jüngere Sohn Ludwig Kossuths, der nach dem Tode seines Vaters, während Franz Kossuth nach Ungarn zurückkehrte, in Italien blieb, italienischer Staatsbürger ist und unangefochten weiter in Turin hätte leben können, ist aus patriotischen Gründen nach Ungarn zurückgekehrt.

Lokales und Provinzielles.

Sirischbera, 29. Mai 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend, den 29. Mai 1915:
Veränderlich, windig, kühl, auch noch Niederschläge.

Nochmals die Brotkarten.

Die Frage der Brotkarte in Kur- und Badeorten ist nunmehr durch einen Erlaß des Ministers des Innern geregelt worden. Kur- und Badegäste erhalten Brotkarten nur gegen Vorzeigung eines Brotkarten-Abmelde Scheins, der vor der Abreise im Wohnort auszustellen ist, daß der Abreisende für sich und seine Begleitung für die Dauer der Abwesenheit vom Wohnort keine Brotkarten erhalten hat. Die Abmelde Scheine werden von den Brotkommissionen gegen Rückgabe der Brotkarten für die Dauer der Reisezeit ausgestellt.

Ferner macht das Hirschberger Kreisblatt bekannt:

Es ist während der Pfingstfeiertage wiederholt beobachtet worden, daß die Gastwirte die für ihre Gäste bestimmten Tagesbrotkarten behalten und den Fremden nicht ausgehändigt haben. Wenn die Fremden dann in den Gebirgsbänden einkehren wollten, hatten sie keine Tagesbrotkarten und konnten kein Brot entnehmen. — Der Landrat macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die Tagesbrotkarten den Gästen auszuhandigen sind, und daß bei jeder Mahlzeit der betreffende Abschnitt abzutrennen ist. Das Verfahren, wonach die Wirte die Tagesbrotkarten einfach zurückbehalten, ist unzulässig.

* (Der Feldpaketdienst.) Man schreibt uns: Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszubändigen. Die bei den heimischen Postanstalten angelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilogramm schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Gliterabfertigungen aufzunehmen; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Kollage) im Voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt vielmehr in den Händen der Seeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 Kilogramm die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Aufgabe-Postanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete im Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteile obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Abnehmer von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reiches in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der

Standorte in den elfässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Taxen des Friedensdienstes. Patente mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken für Militärpersonen in festen Standorten in den vorgenannten elfässischen Kreisen können befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgefasst werden.

Beurlaubungen zur Heuernte. Im Hinblick auf die bevorstehende Heuernte und die sich mehrenden Gesuche um Urlaub dazu, macht das stellvertretende Generalkommando in Posen unter dem 19. d. Mts. darauf aufmerksam, daß Beurlaubungen zur Heuernte und zu der weiteren Ernte keineswegs in dem Umfange erfolgen können, wie dies zur Frühjahrsbestellung der Fall gewesen ist. Es wird daher vom genannten Generalkommando dringend empfohlen, schon jetzt Maßnahmen zur Veragung der Ernte zu erwägen und insbesondere die rechtzeitige Heranziehung von Kriegsgesangenen in die Wege zu leiten. Da selbstverständlich nicht für jedes einzelne Bauerngut wenige Gesangene verlangt werden können, weil zu viel Bewachungsmannschaften nötig sein würden, werde es nötig sein, Landgemeindeweise einen größeren Trupp zu erbitten, dessen Unterbringung und Bewachung möglich sein werde und der dann unter Aufsicht und nach Anweisung des Gemeindevorstehers oder erwählter Vertrauensleute nacheinander die Wiesen und Acker der Besitzer aberntet.

* **(Der Pfingstverkehr auf der Eisenbahn.)** Daß der diesjährige Pfingstverkehr in anbeacht der Weltkriegees verhältnismäßig sehr gut war, beweist die Einnahme aus dem Fahrkartenverkauf auf dem Hirschberger Bahnhof. In den sechs für den Pfingstverkehr in betracht kommenden Tagen betrug diese Einnahme 32 900 M. gegen 47 385 M. an den gleichen Tagen des Vorjahres. Die Einnahmen sind also in diesem Kriegsjahre nur um ein Drittel gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben, wo wir wohl überhaupt den bisherigen stärksten Pfingstverkehr hatten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß sich ein großer Teil, ja wohl der größte Teil der Reisenden, der den hiesigen Bahnhof berührt, hier keine Fahrkarten löst, sondern Durchgangsarten hat.

* **(Geschworenen-Auslosung.)** Für die Montag, den 14. Juni, beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden heute folgende 30 Herren als Hauptgeschworene ausgelost: Hotelbesitzer Gustav Eisner-Prinz-Heinrichsbaude, Mühlenbesitzer Oskar Bajer-Schmießberg, stellvertretender Amtsvorsteher Rentmeister Kunze-Arnoldsdorf, Kaufm. Paul Berndt-Hirschberg, Rentier Heinrich Dittmann-Straupitz, Kaufmann Ferdinand Müller jun. Bollenhain, Oberamtmann Hugo Kuehner-Erdmannsdorf, Gutsbesitzer Carl Thentscher-Reichwaldau, Bortwertsbesitzer Gustav Köhrich-Kaiserswaldau i. N., Kaufm. Joseph Broitford-Landesgut, Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Heinrich Reichmann-Seidorf, Kaufmann Rudolf Albert-Schmiedeberg, Kaufm. Hermann Abelt-Landesgut, Ingenieur Heinrich Aldermann-Rotenbach, Baumeister Adolf Liebig-Hermsdorf (Agnast), Gemeindevorsteher August Kühn-Klein-Hennersdorf, Kreis-Landesgut, Stellenbesitzer Martin Kröll-Seidorf, Kolonie Hohenzillerthal, Gutsbesitzer Alexander Trierenberg-Wiesenthal bei Lahn, Braumeister August Reiprich-Warmbrunn, Mühlenbes. Gottfried Fischer-Cummersdorf, Kaufmann Paul Rasch-Warmbrunn, Zahnarzt Paul Bahr-Hirschberg, Schriftsteller Bernhard Wilm-Saalberg, Rentier Heinrich Wienig-Neutich, Privatier Hermann Klose-Derbisdorf, Bauunternehmer Franz Stock-Landesgut, Maurermeister Karl Anzorge-Warmbrunn, Fabrikbesitzer Gustav Bayer-Giersdorf, Rittergutsbesitzer Dr. Walter Josephi-Weberau, Kreis Volfenhain, Rittergutspächter Huga Sagasser-Kaufung.

* **(Zur Bestandsaufnahme von Metallen)** erläßt der Magistrat eine Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

* **(Das Eiserne Kreuz 1. Klasse)** erhielt Major Pracht aus Hirschberg.

* **(Beförderung.)** Oberleutnant d. R. Fesched (Liegnitz) bei der Fernsprech-Abteilung eines Reservekorps wurde zum Hauptmann befördert.

* **Herisdorf, 28. Mai.** (Wieder die Säuhwaffe.) Der auf dem Gut Charlottenhof bedienstete Knecht Hermann L. war im Besitz eines 6 mm-Taschenschüssings und schob daraus trotz mehrfacher Verwarnung seines Dienstherrn mit scharfer Munition. In letzter Woche nahm L. beim Mittagessen das geladene Fesching aus der Tasche, und das Dienstmädchen Martha F. versuchte, es ihm zu entreißen, wobei sich die Schußwaffe entlud und die Kugel in das Gelenk der rechten Hand des L. drang. Die Verletzung ist schwer, und es ist noch nicht abzusehen, ob L. seine volle Arbeitsfähigkeit wieder erlangen wird.

* **Schreibershan, 28. Mai.** (Bedauerlicher Unglücksfall.) Am Donnerstag fuhr der aus Dels gebürtige 15jährige Laufbursche Robert Thust, in der hiesigen Buchdruckerei beschäftigt, bei einem Geschäftswege auf der abschüssigen und durch scharfe Ecken für Fuhrwerk höchst gefährlichen Bergstraße im Mariental mit voller Wucht an die Rosler-Schmiede an, stürzte herab und blieb befinnungslos liegen. Zwei Sanitäter der hiesigen Kolonne brachten ihn nach dem evangelischen Krankenhaus „Herr hilf“, wo jedoch der Arzt nur noch den Tod infolge Gehirnverletzung feststellen konnte. Der Verunglückte war der einzige Sohn armer Bahnarbeitersleute.

a. **Lähru, 28. Mai.** (Verschiedenes.) Schuhmachermeister Effmert von hier, welcher bereits einen Sohn auf dem westlichen Kriegsschauplatz verloren hat, erhielt dieser Tage die Trauerbotschaft, daß sein zweiter Sohn Alfons, bei einer Radfahrer-Abteilung im Osten, durch einen Kopfschuß ebenfalls den Heldentod erlitten hat. — Am Sonntag, den 30. Mai, findet im Garten des „Deutschen Hauses“ hier vom Musikkorps des 1. Ersatz-Bataillons Inf.-Reats. Nr. 155 (Löwenberg) ein Konzert statt, dessen Reinertrag zu gleichen Teilen fürs Rote Kreuz und für den Unterstandsfonds des Infanterie-Regiments Nr. 155 Verwendung findet.

wp. **Löwenberg, 27. Mai.** (Ehrenfriedhof für Krieger. — Jubiläum.) Die städtischen Behörden haben auf dem neuen Teil des Kommunalfriedhofs einen Platz als Ehrenplatz für Krieger bestimmt. Der Platz wird mit gärtnerischen Anlagen versehen und nach dem Kriege soll ein Denkmal mit den Namen aller dort ruhenden errichtet werden. — Sein 25jähriges Jubiläum als Kommandeur des ehemaligen grünen Schützenkorps und jetzt der Schützengilde kann Rentier Ehrenfried Neumann hier feiern.

hn. **Hermisdorfstädt, 26. Mai.** (Todesfall.) Der hier seit einigen Jahren wohnhafte Major a. D. Klopisch, ein alter Kriegsveteran und im jetzigen Weltkriege Kommandeur einer Munitionskolonie in Ruffisch-Polen, ist einem Schlaganfall erlegen.

* **Görlitz, 28. Mai.** (Stadtrat Braeuer) ist, wie der Neue Görlitzer Anz. mitteilt, nach kurzem, aber qualvollem Leiden gestorben. Braeuer hat sich um das städtische Leben in Görlitz und auch um die dortige Turnfrage sehr verdient gemacht. Mancherlei Ehrungen wurden ihm von Seiten der Turner im Laufe der Jahre erwiesen. Als Mitglied des Verwaltungsrates der Nothenburger Versicherungsanstalt in Görlitz und später als stellvertretender Direktor arbeitete der Verstorbene stets für die gesunde Weiterentwicklung dieser Anstalt. Stadtrat Braeuer war früher Gesellschafter der Firma Braeuer & Zander gewesen, deren Mitinhaber er bis 1900 blieb. Aus Gesundheitsrücksichten zog er sich damals von den Geschäften zurück und lebte als Privatmann. Politisch stand Stadtrat Braeuer auf liberalem Boden und vertrat seine liberalen Anschauungen als Mitglied des Freisinnigen Vereins, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

cp. **Schweidnitz, 27. Mai.** (Bei einem Übungsflug.) den Breslauer Aviatiker mit zwei Doppeldeckern in der Richtung nach Schweidnitz unternahmen, verunglückte eines der Flugzeuge, als in der Gegend von Rogau die Landung erfolgen sollte. Das Flugzeug erlitt einen Propellerbruch, sowie Beschädigungen der Tragflächen. Das zweite Flugzeug landete glatt und konnte nach Breslau zurückkehren. Von dort trafen im Laufe des Tages Montreure ein und beseitigten die Schäden des verunglückten Flugzeuges, so daß auch dieses nach einiger Zeit wieder zurückfliegen konnte.

Gerichtssaal.

§ **Liegnitz, 27. Mai.** Im Sommer 1913 kam zu dem Gutsbesitzer Walter in Ober-Merzdorf, Kreis Volfenhain, ein Mann, der sich als Beamter der Staatsanwaltschaft Hirschberg ausgab und auch eine Erkennungsmarke vorzeigte. Der Mann wünschte das Dienstmädchen von Walter zu sprechen, das alsbald herbeigeholt wurde, und fragte es, wann sie zuletzt in Krausendorf zur Tanzmusik gewesen sei. Dort sei nämlich einer Besucherin eine Handtasche mit Armband und 93 Mark gestohlen worden und er, der „Beamte“, habe den Auftrag, darnach zu forschen. Das Mädchen mußte nun ihre Handtasche herausgeben, die eine Halskette mit Herz und 12 Mark enthielt, und der „Beamte“ sagte, er würde die Sachen der Bestohlenen zeigen, evtl. würde er die Sachen wiederbringen. Er verschwand dann mit den Sachen auf Rimmerwiedersehen. Später wurde gelegentlich einer ganz gleichliegenden Schwindelerei im Liegnitzer Landgerichtsbereich der Täter in der Person des Kunstgärtners Richard Fröschl aus Rückers festgenommen. Fröschl wurde zu einem Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust, 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Schon früher war er zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Därmerkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln nie lose!)

Kunst und Wissenschaft.

X Barletta-Chiaravalle. Zu den ersten militärischen Sandlungen auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz gehört die Beschießung zahlreicher militärisch wichtiger Orte an der italienischen Ostküste zwischen Venedig und Barletta durch die österreichische Flotte und die gleichzeitige Belegung der Ballonhalle in Chiaravalle durch österreichische Seeflugzeuge mit Bomben. Barletta, das alte Barduli, ist Kreishauptstadt in der Provinz Bari, am fern der Ostküste am Adriatischen Meere gelegen, und Knotenpunkt an der Eisenbahn Ancona-Brindisi. Von monumentalen Gebäuden in Barletta ist neben der wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammenden schönen Hauptkirche das 1537 unter Karl V. erbaute große Kastell zu nennen; von den Schulen der heute etwa 45 000 Einwohner zählenden, auch als Handelsort nicht unbedeutenden Stadt heben wir das Gymnasium und die Technische Schule hervor. Auf der großen Piazza an der durch einen Dam mit Leuchtturm geschützten See steht das berühmte Bronceedemmal eines römischen Kaisers, wahrscheinlich des Septimius und etwa eine deutsche Meile westlich von Barletta fand im Jahre 216 v. Chr. auf dem sogenannten „Blutfeld“ (Campo del sangue) die Schlacht bei Cannä statt, in der Hannibal die Römer bis zur Vernichtung schlug. Barletta ist hierzulande namentlich auch wegen seines schweren roten Weines bekannt, der viel als Verschnittwein verwendet worden ist. — Chiaravalle ist eine uralte Dorfgemeinde mit etwa 3000 Einwohnern, an der Eisenbahnlinie Mailand-Pavia. Geschichtlich ist der Ort, der als Sehenswürdigkeiten eine ehemalige, vom h. Bernhard von Clairvaux 1135 gegründete Zisterzienser-Abtei, sowie eine schöne gotische Klosterkirche aus dem Jahre 1261 besitzt, bisher nicht hervorgetreten.

ml. Karl der Große als Urahn Victor Emanuels. Es wird vielleicht vielen überraschend sein, zu hören, daß der König von Italien seinen Stammbaum bis auf Karl den Großen zurückführen kann. Ein französischer Geneologe hat sich vor einigen Jahren mit dem Ursprung des Fürstentums Savoyen beschäftigt und dabei diese bis dahin verborgen gebliebene Abstammung Victor Emanuels III. nachgewiesen. Der König stammt in der 30. Generation von dem Grafen Garnier de Troves ab, der am 8. Dezember des Jahres 592 starb. Dessen Gemahlin war Thiberga, die in gerader Linie, nämlich durch ihre Mutter Berta, eine Tochter des Kaisers Lothar, von Kaiser Karl dem Großen abstammte. Eine Reihe angesehener Historiker hat nun den mächtigen Herrscher des Frankenreiches mit dem römischen Kaiser Marcus Avitus genealogisch in Zusammenhang gebracht. Marcus Avitus stammte aus der Auvergne und wurde im Jahre 455 in Arles zum Kaiser gekrönt. Seine Regierung war freilich nur von kurzer Dauer, denn er wurde noch in demselben Jahre gestürzt und erhielt als Entschädigung ein Bistum. Sollte es sich bewahrheiten, daß Karl der Große von ihm abstammt, so sähe nach anderthalb Jahrtausenden wieder der Nachkomme eines römischen Kaisers auf dem Thron Italiens.

Letzte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von den im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Lorettöhöhe stehenden Armeekorps sind seit 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Lorettöhöherückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abge schlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endigten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Meheval sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber

nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt an der Saar zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossini-Stragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten, und in der Gegend von Sienava wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in bestem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage der Russen in Galizien.

Berlin, 27. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ meldet der Dtsch. Tagesztg. zufolge aus dem Hauptpressquartier: Vorausichtlich werden die Operationen in Galizien auch in Zukunft einen für uns weiter glücklichen Verlauf beibehalten, wie bisher. Die Russen stehen unter dem Zwange des Munitionsmangels und der schweren Verluste an Geschützen und Kriegsmaterial, und unter dem Druck der immensen Menschenverluste, sowie der moralischen Depression infolge der Niederlagen. Sie befinden sich außerdem in einer geradezu katastrophalen Desorganisation, die sich darin zeigt, daß hinter der Front alle nationalen Gruppen der russischen Armee derart durcheinander gewürfelt sind, daß von einer Einheitlichkeit nicht mehr die Rede sein kann.

Roda Roda meldet der „Neuen Freien Presse“, daß die Russen sich auch am Dnjepr bis zur Verzweigung wehren. Ein hoher Offizier, der aus Ostgalizien kam, erzählte, daß er vor der Front des Grazer Haus-Regimentes an 3000 russische Leichen gesehen habe.

Deutschland und Italien.

Köln, 27. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Eine anscheinend von dem Pressebüro der französischen Regierung stammende Mitteilung der französischen Presse sagt, man glaube zu wissen, daß dem italienischen Botschafter in Berlin vom Auswärtigen Amt vor seiner Abreise die schriftliche Mitteilung zugegangen sei, daß Deutschland sich als im Kriegszustand mit Italien befindlich betrachte. Der Kaiser habe vorher dem Botschafter ein langes Abschiedstelegramm übersandt mit dem Ersuchen, sogleich dem König Viktor Emanuel die Entzweiung mitzuteilen, die in Deutschland über die Haltung Italiens herrscht.

Antitalienische Ausschreitungen in Triest.

Wien, 27. Mai. Die heutigen Morgenblätter melden aus Triest: Die patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung arteten leider zu wüsten Ausschreitungen aus, die von südslawischer Seite gegen den italienischen Teil der Bevölkerung Triests gerichtet waren. Zahlreiche italienische Österreicher wurden verletzt und das Verdi-Denkmal zertrümmert.

Der Kampf um die Loretohöhe.

wb. Kopenhagen, 28. Mai. „National Tidende“ meldet aus Paris: Der Feind hält Ungers stark besetzt und hat dort gewaltige Artilleriemassen konzentriert, wahrscheinlich um von dort einen Angriff auf die französischen Stellungen bei der Loretohöhe zu machen. Nach den letzten Nachrichten haben die Franzosen einen allgemeinen Angriff gegen Ungers vorbereitet.

Der Suezkanal.

wb. Konstantinopel, 28. Mai. Die Hohe Pforte ließ den befreundeten und neutralen Staaten eine Zirkularnote folgenden Inhalts übermitteln: „Die kaiserlich-ottomanische Regierung steht sich in Erwägung, daß die englische Regierung ihre gegenüber den neutralen Mächten durch die Bestimmungen der Konvention von 1888 übernommenen Verpflichtungen, in den Gewässern des Suezkanals keine Kriegsschiffe zu halten, nicht Rechnung getragen hat und sogar den Kanal besetzte und daß andererseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das ottomanische Kaiserreich Truppen in Ägypten landete, durch diese Tatsache vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von den Ägypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen.“ Die Note fügt hinzu: wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entspringen, ist es klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und englische Regierung fällt.

Demnach scheinen auch dort jetzt größere Aktionen bevorzuzusehen.

Das Feuer an den Dardanellen.

wb. London, 28. Mai. Reuter meldet aus Alexandria: Ein französischer Offizier, der in Schützengraben in Frankreich gelegen hat, erzählt, er habe nie ein solches heftiges Feuer erlebt, als während und nach der Landung der Truppen an den Dardanellen. Es war ein wahrer Regen von Schrapnell, Maschinengewehr- und Gewehrfeuern. Die Gefanzsicherer der Verluste sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß die Alliierten in den ersten drei Tagen 8—9000 Mann verloren haben.

Majestik.

wb. London, 28. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß die „Majestik“ torpediert und gesunken ist. Fast die ganze Besatzung soll gerettet sein.

Die deutschen U-Boote an den Dardanellen.

wb. London, 28. Mai. „Daily Mail“ meldet: Der „Triumph“ war, obwohl noch kein Dreadnought, doch ein erstklassiges Schiff. Seine Versenkung bedeutet leider einen wirklichen Verlust. Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, dem fünften seit dem Beginn der Operationen, wird tief beklagt werden. Die schlimmste Erscheinung bei diesem Unglück ist die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Kriegsschauplatz. Diese Unfälle werden allen die schwierige und gefährliche Natur ihrer Aufgabe zur See deutlich machen.

Die englischen Verluste.

wb. London, 28. Mai. In einem Bericht aus Nordfrankreich vom 26. Mai gibt „Daily Chronicle“ die schweren Verluste der Engländer durch das deutsche Artilleriefeuer zu. Die Erfolge der Deutschen seien verhältnismäßig gering. Größere Erfolge konnten nur mit schweren Opfern an Menschenleben verhindert werden.

Absturz eines englischen Fliegers.

wb. Paris, 28. Mai. Der „Temps“ meldet: In Hazebrouck explodierte der Motor eines englischen Flugzeuges, fing Feuer und stürzte zu Boden. Die beiden englischen Flieger erlitten den Verletzungen.

Die enttäuschte Times.

wb. London, 28. Mai. Die „Times“ schreibt: Die Bildung des neuen Ministeriums ist die Botschaft an Deutschland, daß England beabsichtigt, seine Aufgabe mit der vollen Energie eines einzigen Volkes unter geeigneten Führern weiter zu verfolgen. Die Lage ist reichlich ernst. Niemand erwartet, daß der Krieg vor Ablauf einer längeren Zeit zu Ende sein wird. Der schöne Traum, den unser Volk den ganzen Winter hindurch geträumt hat, daß unsere Truppen im Frühling den Feind aus Frankreich und Flandern werfen würden, hat sich nicht erfüllt. Unsere französischen Freunde haben tapfer und harträchtig den Erschöpfungskampf fortgesetzt, aber es ist kein Anzeichen vorhanden, daß die neue Entwicklung an der ganzen Westfront eine schnelle Veränderung herbeiführen wird. Noch ist eine solche nicht zu erwarten, ehe die

richtige Zeit dazu herangelommen ist. Im Osten haben wir ein ähnliches Scheitern unseres Traumes erlebt. Wir erwarteten alle einen gewaltigen russischen Einbruch in Ungarn, den Fall von Krakau und den Einfall in Schlesien. Statt dessen sehen wir einen völligen Rückzug der Russen aus Galizien. Der Grund dafür ist überall die deutsche Ueberlegenheit an Munition. Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges. An den Dardanellen klammern sich unsere tapferen Truppen an ein Paar Büsten und die anschließenden Höhen. Obwohl sie vorwärts kommen, geschieht das nur Fuß für Fuß. Das Blatt schlägt: Wenn die neue Regierung die Führung übernimmt, wird das Land folgen. Zum zweiten Male hat die mächtige Regierung eine heilsvolle Chance.

Die Fleisch- und Baumwollinteressenten.

wb. London, 28. Mai. Wie die „Times“ aus Washington erfährt, beschäftigt sich die nordamerikanische Presse lebhaft mit der Angelegenheit des Fleischtrutes, dessen Vertreter unverrichteter Sache aus London zurückgekommen sind. Sie verhandeln jetzt mit der britischen Botschaft. Da sie gewisse wichtige Tatsachen in London nicht zur Kenntnis gebracht zu haben scheinen, ist gewisse Aussicht dafür vorhanden, daß eine Vereinbarung zustande kommt, aber bisher ist noch nichts sicher, und solange die Baumwoll- und Fleischinteressenten nicht befriedigt sind, ist ein neuer Protest möglich, zumal da die deutsche Propaganda ihr Möglichstes tut, die öffentliche Meinung aufzuregen.

Auf eine Mine geraten.

wb. Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer „Eli“, mit Kohlen von Sundswall, ist bei Söderarm, nördlich Stockholm, auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung ist gerettet und in Norrtelje gelandet worden.

Das Notministerium.

wb. London, 28. Mai. Reuter. Henry Jackson ist zum ersten Gelehrd ernannt worden. Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralität zugeteilt.

Das Beiraden des Königs von Griechenland.
wb. Berlin, 28. Mai. Die hiesige griechische Gesandtschaft gibt folgenden verspätet eingetroffenen Bericht über das Befinden des Königs vom 26. Mai abends 10.30 Uhr bekannt: Beim Wechseln der Verbände um 3 und 6 Uhr nachmittags wurde starker Erusk von Gitter festgestellt. Das Allgemeinbefinden bessert sich. Die Geschwulst an der Wunde nimmt weiterhin ab. Temperatur 37,5. Puls 90. Atmung 24.

wb. Athen, 28. Mai. Der König hatte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Trotz der Herzschwäche kann der Zustand als gebessert betrachtet werden. Nach dem gestern nachmittag ausgegebenen Bericht betrug die Temperatur 37, der Puls 82, die Atmung 20.

Büchertisch.

— Ein bemerkenswertes Stück aus der Geschichte der Gegenwart bilden die „Beiträge zum Einfall der Russen in Ostpreußen“, die der Verlag der „Ostdeutschen Volkszeitung“ in Insterburg, vielfachen Wünschen entsprechend, soeben herausgegeben hat. Sie sind in einer Mappe zusammengefügt. In einem Vorwort und in einer Inhaltsübersicht sind ihnen noch interessante Notizen über Invasionserlebnisse in Insterburg beigegeben. Der erstere Teil enthält eine größere Anzahl von Plakaten mit den Befehlen und Verfügungen des von den Russen eingeschickten derzeitigen Gouverneurs, eines Insterburger Arztes, während der Besetzung der Stadt durch die Russen vom 24. August bis 11. September. Die Plakate sind auf Anordnung des Gouverneurs in der Druckerei der „Ostdeutschen Volkszeitung“ hergestellt worden. Da die Schriftplatten noch sämtlich vorhanden sind, konnte der Wortlaut in historisch getreuer Nachbildung wiedergegeben werden. Auch der Umfang und die Farbe des Papiers ist dabei berücksichtigt worden. Die Befehle und Verfügungen sind typisch für die Art, wie das zarische Regiment in deutschen Landen durchgeführt werden sollte. Es fehlen darin nicht Todesdrohungen gegen die Bürger, wie die Androhung, die ganze Stadt niederzubrennen. Der zweite Teil enthält eine Bekanntmachung des russischen Generals Kennentkamp, in der allen Einwohnern Ostpreußens mitgeteilt wird, daß jeder dem russischen Heere geleistete Widerstand schonungslos und ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters bestraft wird. Die Bekanntmachung mag mit dazu beigetragen haben, daß viele Hunderte von schuldlosen Männern, Frauen und Kindern niedergemacht wurden. Eine andere Bekanntmachung ist gegen die deutschen Förster gerichtet. Nicht uninteressant sind auch die in Insterburg verbreiteten neun unwahren russischen Kriegstelegramme und die Uebersetzung eines Aufrufs des russischen Oberbefehlshabers der Armee und der Flotte an die Polen. Die Mappe mit den Beiträgen ist zu beziehen vom Verlage der „Ostdeutschen Volkszeitung“ in Insterburg und kostet in der Expedition Insterburg 2 Mk., beim Bezuge durch die Post 2,20 Mark.

— Neu erschien Die Kriegszeit im Dichtermund II, 75 Gedichte für Deklamation und Gesang, ausgewählt von Aug. Thiemann, Preis 0,50, Verlag von C. Schaffnit, Düsseldorf 112. In dieser Sammlung begegnet uns zum Eingang als eine Art Vorrede das ebenso herrliche als prophetisch wertvolle Gedicht Rob. Samerling's, welches schon vor 30 Jahren gedichtet, heute in wunderbare Erfüllung geht. Was in dieser großen Zeit die Brust jedes Deutschen durchbebt, all das ist hier von vielen unserer besten Dichter, die zum Teil selbst in den Reihen der Kämpfer stehen, mit treffenden zündenden Worten in dichterische Form gebracht. Vertreten sind z. B. Benjamins, Braun, Boelke, G. Engel, Ewers, Fulda, Herm. Hesse, Herold, Herzog, Lütz, Lauff, Presber, Rosner, Supper, u. a. Der billige Preis dieser trefflichen Auswahl dürfte viele zum Kauf veranlassen.

Wo kann 24jähriges Fräulein zum 15. Juni ohne gegenseit. Vergütung das Kochen erlernen? Offerten unter S 237 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Unser Techniker und Klavierstimmer Herr F. Haude kommt auf einige Zeit nach Hirschberg und Umgegend.

Anmeldungen an die Geschäftsstelle des „Boten“.
Ed. Seiler, Piano-fabrik,
G. m. b. H., Liegnitz.

Ich warne diejenige Person auf dem Schlachthofe oder in der Nachbarschaft, die gegen mich bei meines Mannes Vorgesetzten fortwährend falsche Aussagen macht. Ich bitte diejenigen, die mir darüber Auskunft erteilen können, sich bei mir zu melden, da ich gerichtlich vorgehen will.
Frau Halbesmeister Märtig.

Zugelassen
eine Zwerghenne, abzuholen binn. 2 Tagen geg. Erstattung d. Kosten
Schidau Nr. 58.

Tagebücher für Molkereien zu haben im Boten aus dem Riesengebirge.

Kratze entsetzlich Hautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne Berührung, unter gleichz. Anwend. einer gründl. Blutreinigungskur. Die Behandl. ert. innen u. äußerlich u. helle ich jährl. janz. veralt. Fälle. „Salus“, Bochum 131, Kortumstr. 11. Vers. n. ausw. 5 MABige Preise. Personenzahl angeben.

Geschäftsanzeigen
Hausverkauf.
Das alte Schulhaus in Rutenberg b. Bahn ist bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Gemeindevorsteher, Nizdorf daselbst. Der Schulvorstand.
Nizdorf, Verbandsvorsteher.

Logiervilla 11 Zimm. ausmbl. i. Ober-Schreiberhau, bald beziehbar, zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfragen Nieder-Schreiberhau Nr. 912.

Moderne Einfamilien-Villa, 6 Zimm., großer Garten, zu verkaufen. Neutischer, Cunnersdorf, Kochstraße Nr. 9.

Gutgehende Schuhmacherei krankheitshalber sofort zu verpacht. Offerten erbittet S. Thiemer, Krummhübel i. Nhb.

Villa in Cunnersdorf mit sehr groß., herrl. Garten b. 8—10 000 M. Ang. z. v. Schulz, Cunnersdorf i. N., Friedrichstr. 11b.

Ein starkes Ackerpferd bald z. verkf. Neuj. Burgstraße 18. 2 ganz starke Zug- und Jungtue verkauft
Wilhelm Schaller, Boberstein.

Von Sonntag, den 30. Mai cr., früh ab steht ein Transport Nutzkühe bei mir zum Verkauf.
Reinhold Friedrich, Hirschdorf, Seiferschänke.

Mittwoch, den 2. Juni, von früh ab, steht ein großer Transp. jung. Zuckkühe mit Kälbern im Bader in Leppersdorf z. Verkf. Karl Scholz, Nieder-Blasdorf.

Junge Milchziege (neumell.) zu kaufen gesucht. Off. unt. C 266 an die Exped. des „Boten“ erbet.

9 Stück gute Legehühner sind bald zu verkaufen. Näheres Hermsdorf u. R., Mühlweg 4.

Arbeits-Markt
Allein-Vertretung
f. Hirschberg u. Umgeg. f. Lebensmittel weg. Einberufung zu vergh. Off. unt. W 263 an den „Boten“.

Wir suchen in Fischbach, Mauer, Ketschdorf zuverlässige Personen zum Zeitungsantragen.
Vote aus dem Riesengebirge.

Jüngerer Wäderejelle sucht bald Stellg. Werte Off. an Martin Schindler, Hirschberg, Wilhelmstraße 72, bei Krumitz

Metall-Bettstellen.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Von heute ab gelangen grosse Posten

Steppdecken

— zum spottbilligen Verkauf —
Glatt rot Purpur Stück von 2,80 an
Satin mit Trikot Stück von 3,50 an
Zweiseitig Satin, Daunendecken u. Kamelhaardecken bis zu den feinsten Qualitäten.

Wundervolle Ueberlaken in jeder Ausführung.

Adolf Staeckel & Co.

Bitte, beachten Sie unsere Schaukastenanslagen.

Fertige Betten.

Kinder-Steppdecken u. Kinderwagendecken sehr billig

Aufleese-Matratzen

Gesetzl. geschützte Robhaar-Matratzen.
Einen Posten Arbeiter-Schlafecken spottbillig!

Getreidemarkt.
Breslau, 28. Mai. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos.
Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,70 Mark, Roggen 22,70 Mark, Gerste 26,95 Mark, Hafer 25,60 Mark u. 100 Mar.
Stroh. Notierung der Marktkommission. Langstroh (Nichtstroh, Klegebrusch) 5,50—6,00, Preß- und Krummstroh 4,70 bis 5,20 Mark.
Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäder usw. festgesetzten Preise sind für: Kaiserauszugsmehl 54,00 Mark, Weizenmehl 39,50 Mark, Roggenmehl 37,50 Mark.
Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.
Pferdeböhen 62—67 M., Weizen 60—65 M., Weizen 60 bis 68 Mark, Lupinen gelbe 25—30—37 Mark, blaue 30—35 M., Weizen. Weizen 50—60—65 Mark.

R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

27. Mai.		28. Mai.	
Barometer	732 mm	Barometer	730 mm
Thermometer	+ 16 C.	Thermometer	+ 14 C.
Höchster Stand	+ 27 "	Höchster Stand	+ 11 "
Tiefster Stand	+ 6 "	Tiefster Stand	+ 11 "
Feuchtigkeitsmesser	45 %	Feuchtigkeitsmesser	58 %

Für Hirschberg

ist die Agentur einer alten gut eingeführten
Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall u.
Haftpflicht) mit größerem Intasso zu besetzen.
Geschäftsgewandte Herren wollen sich unter
B. Z. 4087 an Rudolf Mosse, Breslau
wenden.

Suche einen jüngeren **Bäckergehilfen** für meine Konditorei. August Hubrich, Bad Warmbrunn.

Tücht. Schuhmachergeselle für sofort gesucht. Ph. Altmann, Bahnhofstr. 69.

Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht möglichst bald für dauernd, auch würde einen **Lehrling** einstell. Rob. Hänisch, Schmiedeberg i. Nbg., Hirschbergerstraße.

Reffelschmied für Dampfplugsbetrieb sucht sofort in dauernde Stellung. Oskar Mehlhardt, Haynau i. Schl.

1 Holzmaler und 1 Malergehilfen stellt sofort ein. E. Gierke, Malermeister, Löwenberg i. Schl.

Rollenwickler und Maschinengehilfen stellt ein. Papierfabrik Weltende.

Junger Mann, 19½ J., sucht Anstell. als Volont. in Landwirtsch., ev. m. Forst. Off. unt. E 268 an den „Boten“ erb.

Zuverlässigen Arbeiter u. 1 Mädchen z. Landwirtsch. sucht für bald Reil, Schmiedeberg i. Nbg., Gartenstraße Nr. 40.

Jüng. Arbeiter zur Landw. welch. gut mähen kann, f. sof. gef. Herischdorf Nr. 103.

Arbeiter erhalten Beschäftigung auf Bahnhof Nieder-Kauffung und bei Petersdorf i. N.

Tiefbauunternehmer Klein, Petersdorf i. N.

Ein Arbeiter zu landwirtsch. Arbeiten wird bald gesucht von Berta Kretschmer, Warmbrunn, Boigtendorferstr. 57.

Ein tüchtiger Hausdiener bald gesucht. Haus Carmen, Krummhübel i. N.

Tüchtiger Haushälter zum sofortigen Antritt gesucht. Hotel „Schneekoppe“, Krummhübel i. N. Walschraun gef. Museumstr. 1, part.

Zuverlässiger, nuchterner Kutscher bald gesucht. A. Siehe, Grünzeuggeschäft, Hirschberg, Markt Nr. 26.

Kochlehrling. Knabe, welcher Lust hat Koch zu lernen, kann sich melden. Hof. Reisträger, Schreiberhau.

Empfehle für sofort and Juli für Hirschberg u. Gebirge Mädchen mit u. ohne Kochkenntnisse, Stuben- u. Küchenmädchen, Alleinmädch., Anhangsmädchen. Frau Anna König, gewerbmäh. Stellenvermittlerin, Bunzlau, Markt Nr. 12. Tel. 227.

2 flotte Servierfräulein suchen in besserem Hotel Gaissonstellung. Gesl. Offert. unter Nr. 768 an Rudolf Mosse, Lauban, erbeten.

Anständiges, kräftiges, hübsches **Mädchen** (keine Kellnerin), 18—21 Jahre, zum Gästebedienen und häuslichen Arbeiten (Dienstmädchen vorhanden) in besseres Lokal und Ausflugsort zum bald. Antritt gesucht. Hoher Verdienst. Meldungen und pers. Vorstellung bei Gg. Tschirner, Bertelsdorf bei Lauban i. Schl.

Jung. Mädchen, im Schneidern, Kochen u. Häuslich. erfahr., sucht triegshalber bei besch. Ansprüchen Stellung als einfache Stütze oder zu Kindern, wenn mögl. in Hirschbergs Umgegend. Off. unt. U 239 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Weberinnen werden angenommen. Hirschb. Mech. Leinenweberei.

Ein anständiges, junges **Mädchen** zwischen 14 und 15 Jahren wird zum 1. Juni für Alles verlangt. Frau Siege, Ober-Schreiberhau, Haus Zumppe.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für größ. bürgerl. Haush., welch. kochen kann, bei gutem Lohn in dauernde Stellung. Frau Obergärtner Niedel, Maydorf, Nr. Löwenberg i. Schl.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sowie ein **Laubbursche und Aufwaschfrau** für Kantine Franzstraße gesucht.

Ehrliches, junges **Dienstmädchen** per 1. 7. 1915 gesucht. H. Beier, Markt Nr. 10.

Tüchtiges Mädchen zur Landwirtsch. sucht Schönwälder, Bertelsdorf.

Erfahrenes Mädchen f. Küche u. Haus sucht zum 2. Juli Frau Zelder, Bahnhofstraße 1.

2 Dienstmädchen für 1. Juli.

1 Burschen für bald sucht Hotel „Deutscher Kaiser“, Agnetendorf.

Saub. Bedienungsfrau, welche d. Wäsche mit übernimmt, p. b. gesucht. S. Müller, Bürstengeschäft.

Zuverlässiges, behedenes **Mädchen** sucht für bald Villa „Berghof“, D.-Krummhübel.

Vermietungen. Ein gut möbliertes Zimmer zu vm. Off. u. N 255 an „Bote“.

2 Stuben, Küche und Beigelaß zum 1. Juli beziehbar. Zu erst. Dinkstraße Nr. 29, III links.

2 Zimm., 14,50, Juli Bahnstr. 56.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, Juli zu vermieten Vollenhainerstraße Nr. 3.

2 Zimm. u. Küche, Sonnenwohn., vorh., v. ruh. Mieter p. bald gesucht. Nur Hirschb. Off. bis 30. Mai unt. V 262 an den „Boten“.

Schöne, sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree, Gas- und Badeeinrichtung, nebst reichl. Beigelaß, per 1. Juli od. 1. Okt. zu vermieten Bahnhofstraße 43c. Näheres partiere im Kontor.

3- u. 6-Zimmer-Wohnung, bald beziehbar, zu verm. Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 11b.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben und Küche, 2. Stock, zum 1. Juli zu vermieten. Deutschmann, Hermsdorf u. A.

Apollo-Kino

Ab Sonnabend bis einschl. Dienstag **Neuester Kriegsbericht 1915,** enthält u. A.: Der englische Passagierdampfer „Zurman Abben“ und seine Vorsichtsmaßregeln gegen Minengefahr. — Ein Schlachtsfeld mit Pferdekladavern. — Aus den Kämpfen von News Chavelle usw. **Der Liebe ewiges Licht,** Liebesroman eines jungen Mädchenherzens in 3 Akten. **Um fremdes Glück,** Ergreifendes Drama in 3 Akten. **Münchhausens Abenteuer,** Zum Staunen. Dramatisches und humoristisches Beiprogramm! * * reichhaltig wie immer. * *

Langes Arena-Theater! Hirschberg. Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr: **Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung** von der seit vielen Jahren bekannten Künstlertruppe (Direktion J. Lange). — Großstadt-Programm. — Neue Attraktion. Vor und während der Vorstellung: Konzert der Stadtkapelle. Sonntag, den 30. Mai: Zwei große Vorstellungen. Näheres die Plakate. Es ladet höflichst ein J. Lange.

Kl. 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten Schmiedbergerstraße 21a.

Gesucht zum 15. 6. 2 möblierte Zimmer mit 3 Betten, Kochgeleg. und Gartenbenutzung. Nähe des Cavalierberges bevorzugt. Offerten unter R 258 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Vereinsnachrichten.

Riesengebirgsverein. Sonnabend, den 29. Mai: **Ausflug nach dem Grunauer Spikberg und Flachenseiffen.** Treffpunkt 2 Uhr An den Brücken.

Verein kath. erw. Frauen u. Mädchen. Generalversamml. Sonntag, 30. 5., abds. ½8 U., Hotel „Drei Berge“.

Vergütungen.

Angenehmen Aufenthalt bietet Garten und Veranda im **Gasthof „z. Landgericht“** Wilhelmstr., Ecke Bergstr.

Lahn, Hotel Deutsches Haus. Sonntag, den 30. Mai 1915:

GARTEN-KONZERT vom Musikkorps des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 155 (Löwenberg). Beginn 3 Uhr. Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. — Der Reinertrag soll zu gleichen Teilen für's Rote Kreuz und für den Unterstützungsfonds des Inf.-Regts. 155 Verwend. find.

Alte Herrenstraße Nr. 3.



Nach Gottes Hl. Willen starb zu unserm größten Schmerze nach neunmonatlichen schweren Kämpfen am 7. Mai durch seine am 5. Mai erlittene schwere Verwundung, Bauch- und Armschub, bei einem Sturmangriff in Frankreich in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser einziger, herzlichgeliebter, herzenguter und braver Sohn, mein liebevoller teurer Bruder, unser lieber guter Neffe und Cousin

Reservist

Hermann Gerditschke

im Inf.-Regt. 154, 9. Komp.,

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Er war die Freude unsers Lebens
Der Trost und Stütze unsers Alters.

Mit ihm ist unsre letzte Hoffnung dahingegangen.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

die schmerzgebeugten Eltern

August u. Bertha Gerditschke

geb. Langer,

Emma, als einzige Schwester.

Hirschberg, den 28. Mai 1915.

Wer unsern teuren Entschlafenen gekannt,
Wird unser herbes Leid ermessen.

Leicht sei Dir die fremde Erde!
Schlaf wohl bei Deinen Kameraden!



Allzufrüh und fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland nach schwerem Leiden am 3. Mai in einem Feldlazarett infolge seines am 13. März in den Karpaten erhaltenen Knieschusses unser lieber herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Musketier

Heinrich Kanbach

in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 20½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die tieftrauernden Eltern und Geschwister
nebst Schwager.

Kammerswalbau, den 29. Mai 1915.

Wie vom Baum die Blüten fallen,
Also sankst auch Du ins Grab,
Und so früh gingst Du uns allen
Schon voran ins kühle Grab.
Deinen Fleiß und all Dein Streben
Hat der Tod zu nichts gemacht,
Und Dein jugendliches Leben
Schlummert nun in Grabeisnacht.

Fern Dein Grab, tief unser Schmerz,
Ruhe sanft, Du treugeliebtes Herz!

Heute morgen um 1/2 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im 70. Lebensjahre meine gute Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Grossmutter und Schwester

Frau Jenny Rentsch

geb. Thümer.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Robert Rentsch

Elly Lange geb. Rentsch

Martha Rentsch

Felix Rentsch

Alfred Lange, Dipl.-Ing.

Curf Lange

Siegfried Lange

Frau **Dr. Thieme** geb. Thümer

Auguste Rentsch geb. Thümer.

Hirschberg, den 28. Mai 1915.

Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Seydelstr. Nr. 7 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Nacht zum Donnerstag entschlief unerwartet meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

die Wittfrau

Marie Körner

geb. Ulbrich verwitwete Kahl

im Alter von 71½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Hermann Kahl und Frau nebst Enkelkindern.

Lomnitz, den 29. Mai 1915.

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 86 Lomnitz aus statt.

Heute entschlief unerwartet an Herzlähmung unsere liebe, unvergeßliche Tante, Schwägerin und Nichte

Frau Hotelbesitzer

Anna Heinzl

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Weißmann als Nichte.

Zanowik a. Hgb., den 25. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Heute Vormittag 1/2 12 Uhr verschied nach längerem Leiden an Altersschwäche unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

die verw. Frau Geheime Justizrat

Jda Wiester

geb. Mohrenberg

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

die Familien Mohrenberg u. Wiester.

Hirschberg, Neisse, Breslau, Dresden, Radebeul, Beuthen O/S.,
Königshütte, Hamburg, den 27. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstraße 52, aus nach dem Gnadenkirchhofe statt.

Am 24. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsere heßgeliebte, unvergeßl. Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Jungfrau

Klara Mereis

in Dresden, im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren, was mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetriibt anzeigen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herrschdorf, d. 24. Mai 1915.

Sean dein Grab, tief unser Schmerz, so ruh' sanft, treu geliebtes Herz!

Für die infolge des plötzlichen Hinscheidens unserer geliebten, guten Tochter, Schwester, Enkeltochter und Nichte erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Blumen spenden und das zahlreiche Beiseit sage ich allen, allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen die tieftrauernde Mutter

Pauline Friebe,
geb. Hoffmann, nebst Kindern.
Hirschberg, d. 29. Mai 1915.

Zurück.

Sprechstunden 8-10, 3-4 Uhr.
Dr. Riedel, Cunnersdorf.

Schützenplatz

Sonnabend 7 1/2 u. 8 1/2 ur Vortrag über gesundheitspflege
u. naturapostel Schneider, eigenad.

Ich bin bei dem Königlichen Amtsgericht in Hermsdorf (Kynast) als

Rechtsanwalt

zugelassen und habe das dortige Bureau des Herrn Rechtsanwalts Kretschmer übernommen.

Meine Geschäftszimmer sind im Hause Warmbrunnerstrasse 65.

Dr. Kraemer,

Rechtsanwalt,
(bisher bei dem Landgericht Torgau).

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 30. Mai bis 5. Juni Herr Pastor prim. Schmarfow. Amtswoche auf dem Lande Herr Pastor Zapfe. Gottesdienste am Sonntage in der Stadt: Um 7 Uhr Predigt Herr Pastor Zapfe. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Reichelkelle Herr Pastor Zapfe. Um 9 1/2 Uhr Predigt Herr Pastor prim. Schmarfow. — In G o t s c h d o r f: um 10 1/2 Uhr Herr Pastor Zapfe. — Mittwoch um 8 1/2 Uhr Kriegsbetende und anschließender Abendmahlfeier mit Einzelselbst Herr Pastor prim. Schmarfow.

Katholische Gemeinde. Woche vom 30. Mai bis 5. Juni. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militär-Gottesdienst. 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Mariandacht. Montag 8 Uhr letzte Mariandacht. Montag bis Mittwoch und Freitag, Sonnabend 6 1/2 und 7 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht mit hl. Segen. Donnerstag Frohnleichnamsfest 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Predigt und Hochamt, darauf Prozession. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vespern. Herrschdorf. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Brom. 28b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag abends 7 1/2 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Jugendbetende. Freitag abends 8 1/4 Uhr Kriegsbet- und Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herrschdorf. Sonntag, den 30. Mai (Trinitatisfest), vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl: Pastor Lis. Dr. Nagel. Beichte um 9 Uhr. Nachm. 1/4 Uhr Bibelstunde in Mauer. Donnerstag, 3. Juni, nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde und Kriegsbetende.

Lohnlisten und Wochenzettel
vorrätig im „Boten a. d. Nsgb.“

Im Handelsregister A sind bei der unter Nr. 23 eingetragenen, in Eichberg domizilierten Firma „Eichberger Papierfabrik N. von Deder“ bei folgender Eintragung: „Die minderjährigen Geschwister Rudolf von Deder und Saffa von Deder werden durch d. Testamentsvolltreder des Richard von Dedersehen u. des Gustav von Dedersehen Nachlasses vertreten u. zwar durch die Testamentsvolltreder nach Richard von Deder bis zum 30. Lebensjahre und durch die nach Gustav von Deder bis zum 25. Lebensjahre der Mündel“

die darin enthaltenen Worte: „und des Gustav von Dedersehen Nachlasses“

„und durch die nach Gustav von Deder bis zum 25. Lebensjahre der Mündel“

als nicht mehr zutreffend gelöscht und ist dies eingetragen worden.

Hirschberg i. Schl.,
den 22. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Matthey in Schreiberhau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Herrschdorf (Kynast),
den 22. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Das Agl. Kriegsministerium hat im Anschluß an die Bekanntmach. betreffend Bestandsanmeldung und Beschlagnahme von Metallen eine Uebersicht üb. beschlagnamte Metalle und ihre Behandlung aufgestellt, die für die Meldepflichtigen mit dem anhängenden Meldebchein bei dem Postamt erhältlich ist.

Wir weisen die beteiligten Einwohner Hirschbergs auf vorstehendes hin.

Hirschberg, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

Freibank.

Heute Sonnabend früh von 10 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Schweinefleisch.

Für
Trauer

schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paletots
schwarze Blusen
schwarze Röcke

In allen Größen
zu billigen Preisen

Auswahlrichtungen
umgehend und
bereitwilligst.



Massanfertigung, Änderungen
in kürzester Zeit.

G. A. Milke
Hirschberg (Schl.)
Telefon 56

Ziehung 8., 9., 10., 11., 12. Juni
Geld-Lotterie
 zum Ausbau der Veste COBURG
 860000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mk.:
360000
100000
50000
10000
5000

Hauptgewinne Markt
 Nur Bar Geld.

Coburger Geld-Lose à 3 Mk.
 Porto und Liste extra 30 Pfg.
Lud. Müller & Co.
 Berlin W. Werderscher Markt 10.
H. C. Kröger
 Berlin W. Friedrich-Strasse 193a,
 in allen Lotteriegeschäften, Losever-
 kaufsstellen und dem Prouss. Landes-
 krieger-Vorband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Lose hier bei den be-
 kannten Verkaufsstellen.

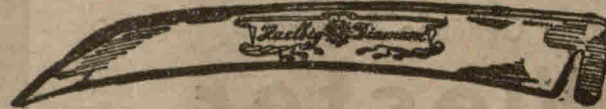
Hochfeinen Spargel
 eigener Plantagen
 versenden unter Nachnahme franco
 in 5-Kilo-Postpateten
 I. Sorte Mt. 5,00,
 II. " " 4,00,
 III. " " 3,00.
Carl Herms & Sohn,
 Calvörde in Braunschweig.
 Aufträge auf größere und regel-
 mäßige Lieferungen nehmen wir
 auch entgegen.

Frischer
Stangen-Spargel
 à Pfund von 35 Pfg. an
 empfiehlt
 Nahrungsmittelcentrale
 Cunnersdorf,
 gegenüber der Post.

Spargel
 Pfund 50 Pfg., versendet wieder
 Gartenverw. d. Villa Victoria,
 Zielenzig (Neumark).

28 Jahre litt ich
 an einem bläschenartigen
Gesichtsausschlag.
 Ich wandte die verschiedensten
 Mittel vergeblich an. Durch
 Schaumaufgabe mit Obermeyer's
 Medizinal-Herba-Seife erzielte ich
 rasche Heilung. So schreibt Frau
 B. Hackmann, Wiesbaden. Herba-
 Seife à Stück 50 Pfg., um 30 %
 der wirksamen Stoffe verstärkt
 Mt. 1.— Zur Nachbehandlung
 Herba-Creme à Tube 75 Pfg.,
 Glasdose Mt. 1,50. 3. & i. d.
 Apoth., Drog. u. Parf.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!
 Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und
 herumträgern aufschwären, sondern kauft seine Sensen
 direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er
 eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Ge-
 treide. Volle Garantie, d. h. ich
 verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des
 Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung.
 Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“.
 Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett,
 Haelbig auf dem Sensesöhr eingeschlagen,
 garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig
 Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.

Wasch-Konfektion

für
Knaben u. Mädchen
 Größte Auswahl! Billigste Preise!
 Ausgestellt im 2. Schaufenster der Kirchgasse.

Herrmann Hirschfeld.

Die noch vorhandenen
Damen- und Kinderhüte
 garniert und ungarniert,
 verkaufe jetzt zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Hanke,
 Lichte Burgstraße 23.

Meyers Klassiker-Ausgaben

Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung

Arnim, 1 Band, geb. 2 M.	Jean Paul, 4 Bände, geb. . . 8 M.
Brentano, 3 Bände, geb. . . 6 -	H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6 -
Bürger, 1 Band, geb. 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Byron, 4 Bände, geb. 8 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . 6 -	Lenau, 2 Bände, geb. 4 -
Elchendorff, 2 Bände, geb. 4 -	Lessing, 7 Bände, geb. . . 14 -
Freiligrath, 2 Bände, geb. 4 -	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Gellert, 1 Band, geb. 2 -	Mörke, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . 30 -	Nibelungenlied, 1 Band, geb. 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . 60 -	Novallas u. Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -
Grabbe, 3 Bände, geb. . . . 6 -	Platon, 2 Bände, geb. 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. 10 -	Router, 5 Bände, geb. . . . 10 -
Gutzkow, 4 Bände, geb. . . . 8 -	Router, 7 Bände, geb. . . 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. . . 4 -
Hebbel, 4 Bände, geb. 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . 16 -
Hebbel, 6 Bände, geb. . . . 12 -	Schiller, 14 Bände, geb. . 28 -
Helms, 7 Bände, geb. . . . 16 -	Shakespeare, 10 Bände, geb. 20 -
Holder, 5 Bände, geb. . . . 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. 6 -
E.T.A. Hoffmann, 4 Bde., geb. 8 -	Uhland, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Immernann, 5 Bände, geb. 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. . . 8 -

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Liegestühle,
 Feldstühle
 in jeder Preislage
 empfiehlt
B. Gerstmann
 Warmbrunnstr. 9.

Vorzügliher
Gallen- u. Leberreinigungstee
 (sehr appetitanregend).
 Allein echt bei **J. Müller, Viegnitz,**
 Nicolaitstraße 7c.

Groß. Reize u. Wajstorf billig
 zu verkauf. Untere Promenade 15.

Gut erh. Grad, mittlere Figur,
 zu kaufen gesucht. Off. u. A 264
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gartenschläuche
 noch von billigem Einkauf empf.
 Paul Herrmann, an der Gnaden-
 kirche, Hirschberg.

Schreibmaschine
 (Ideal), fast neu, spottbillig.
 Näheres bei Toft, Neuere Burg-
 straße Nr. 3, 2. Etage.

Gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschine
 billig zu kaufen gesucht.
 Offerten unter P 257 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Gleichstrom-Motor,
 220 Volt, 20—25 P. S., zu kaufen
 gesucht. Offerten unter O 256 an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

Geschäftswagen
 kauft man billig bei Reiz, Warm-
 brun, Zadenau.

Verkaufe wegen Platzmangel
 ca. 50 fast neue Stühle sow.
 mehrere gröss., ältere Tische.
 Stellwag, Mauer.

Phot. Apparat m. Stativ, Feld-
 glas u. Minutwert m. Blatt. bil.
 zu verl. Off. S 259 an d. Boten.

Gehr. Sportwagen
 zu kaufen gesucht. Offerten an
 Frau Pagels, Reibnitz i. N.

Ein alter Vossig-Wagen
 ist zu verkaufen Bahnhofstraße 31.

Speisekartoffeln,
 3tr. Mt. 5,50 ohne Sad, versendet,
 soweit Vorrat reicht, Unbekannter
 gegen Nachnahme,
E. P. Schmidt,
 Viegnitz.

Freigut Berthelsdorf
 verkauft
Ess- und Futter-Kartoffeln
 (Wolffmann).

Speise- und Futterkartoffeln,
 Kunkelrüben und Hafertrost
 gibt billigt ab
P. Winkler, Herzisdorf.

50 Zentner Heu
 verkauft **M. Masig, Waltersdorf**
 bei Ruppenberg.